

Bezugspreis:

Wöchentlich 10 Pfennig, monatlich 2.50 Reichsmark voraus zahlbar.

Der „Vorwärts“ mit der Illustrierten Sonntagsbeilage „Welt und Zeit“ sowie den Beilagen „Unterhaltung und Wissen“, „Aus der Fremde“, „Frauenstimme“, „Der Kinderfreund“, „Jugend-Vorwärts“, „Bild in die Zukunft“ und „Kulturarbeit“ erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise:

Die einseitige Kompatibilität... 15 Pfennig, Reklamezeile 5. - Reichsmark. „Aktion Anzeigen“ das fettgedruckte Wort 25 Pfennig.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden.

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Dönhoff 292-297.

Sonntag, den 7. August 1927

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Vertriebsbüro: Berlin SW 68 - Postkonto: Bank der Arbeiter, Augusten- und Deamen, W. 65; Disconto-Gesellschaft, Postfach 1100, 1.

Montag entscheidet Fuller.

Ueber eine Petition zur Einleitung eines neuen Prozesses.

Boston, 6. August.

Der Sekretär des Gouverneurs Fuller erklärte, der Gouverneur werde über die Petition, in der er um Einleitung eines neuen Prozesses in der Sache Sacco-Banzetti ersucht wurde, erst am Montag entscheiden.

Die New Yorker Explosion.

Der Schaden nicht allzu groß.

New York, 6. August.

Die Explosionen auf den Untergrundbahnhöfen ereigneten sich auf der Broadway-Linie, 28. Straße, und auf der Fourth-Avenue-Linie, 23., 28. und 33. Straße. Nach den bisherigen Berichten wurden durch die Broadway-Explosion sieben Personen verletzt.

Zwei Stationen an der Hauptstrecke der Untergrundbahn sind durch die Bombenanschläge vollständig zerstört worden. Etwa 12 Verwundete sind ins Krankenhaus übergeführt worden.

In Boston wurden die Straßenbahnwagen mit Doppelposten bewacht. Alle Staatsgebäude sind ebenfalls von Doppelposten bewacht.

Die Gewalt der Explosion bei dem Bombenanschlag auf die Tiefbahnstation Broadway, 28. Straße, ist aus der Tatsache ersichtlich, daß eine 15 Zoll dicke Betonmauer weggesprengt wurde, deren Trümmer die vier Bahngleise verschütteten.

Der unter dem Verdacht, an den New Yorker Anschlägen beteiligt gewesen zu sein, festgeschaltene Mann hat ausgesagt, er heiße Maurice Seigel, sei 30 Jahre alt und von Beruf Zahnarzt.

Panikmeldung der Polizei.

Die New-Yorker Polizei teilt mit: Infolge der Heftigkeit der Explosion in dem Untergrundbahnhof an der Kreuzung der 28. Straße und Fourth Avenue wurden anfänglich vier Explosionen vermutet; es ereigneten sich jedoch nur zwei Explosionen, bei denen mindestens eine Person getötet und über 12 verletzt wurden.

Polizeimobilisierung.

Die gesamten New-Yorker Polizeikräfte in Stärke von 14 000 Mann sind Sonnabend früh plötzlich zum Schutz der öffentlichen Gebäude, Bahnstationen, Museen und Börsen mobilisiert worden.

Hochbahnzüge unter Polizeischutz.

Infolge der Bombenanschläge auf die Untergrundbahn sind sämtliche Stationen der Untergrund- und Hochbahn sowie die Züge unter polizeiliche Bewachung gestellt worden, um weitere Anschläge zu verhindern.

Die Explosion in der Untergrundbahnstation Broadway, 28. Straße (in der Nähe des bekannten „Bügelmaschinen“-Wolken-

tragers), und in der Station 4. Avenue, 28. Straße, erfolgten fast gleichzeitig, zerstörten das Mauerwerk und rissen Löcher in die Bürgersteige.

Bomben beim Bürgermeisterhaus in Baltimore.

In Baltimore ist gestern früh der Versuch gemacht worden, das Haus des Bürgermeisters durch eine Bombe in die Luft zu sprengen.

Bombenwurf in eine Kirche zu Philadelphia.

Die in der Ritterschmuckstunde in das Kellergeschoß der presbyterianischen Emanuelkirche geschleuderte Bombe hat sämtliche Kirchenfenster zerstört, ein Loch in die Grundmauern der Kirche gerissen und einen Brand verursacht.

Bombe in Montevideo.

New York, 6. August. (MIB.)

Wie aus Montevideo gemeldet wird, wurde eine nicht explodierte Bombe vor der dortigen Zweigstelle der New Yorker National City-Bank gefunden.

Wilson's Schwiegersohn für Sacco und Banzetti.

Die Blätter sehen die ausführliche Wiedergabe der Rundgebungen aus allen Ländern für Sacco und Banzetti fort. Den Verteidigern ist nun auch Professor Francis B. Sayre von der Harvard-Universität beigetreten.

Die argentinische Volksvertretung appelliert an Nordamerika.

Die Kammer in Buenos-Aires beschloß, das Washingtoner Parlament aufzufordern, zugunsten Saccos und Banzettis einzugreifen.

Die Bewegung für einen Generalstreik in Argentinien als Sympathieumgebung für Sacco und Banzetti dehnt sich aus. In Bergamini in der Provinz Buenos Aires wurde vor einem Automobilgeschäft eine Bombe geworfen.

Demonstrationsverbot in Paris.

Die für Sonntag in Paris geplante Demonstration für Sacco und Banzetti, an der außer der gesamten Arbeiterschaft von Paris auch demokratische Bürger teilzunehmen beabsichtigten, ist ohne Angabe von Gründen verboten und es sind umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Demonstrationen in Lille.

Der Bürgermeister von Lille hat im Namen des sozialistischen Stadtrats an den Vorkämpfer der Vereinigten Staaten ein Protesttelegramm gegen die beabsichtigte Hinrichtung von Sacco und Banzetti gerichtet.

Am Freitagabend versuchten in Lille mehrere hundert Kommunisten vor dem amerikanischen Konsulat zu manifestieren.

Todesurteil der Todesstrafe!

Denkt an Sacco und Banzetti.

Sacco und Banzetti — ihre Namen werden bis in ferne Zukunft leben als Anklage gegen den grauenhaftesten Justizmord, den die Welt erlebt hat. Es ist nicht Justizirrtum — es ist Justizmord.

Amerikaner, Deutsche, Franzosen, Engländer, Italiener, Schweden, Russen, allen denen, die mit wachem Wissen dem Furchtbaren entgegenstehen, hebt das Herz bei dem Gedanken an das, was sich in der Nacht vom 10. zum 11. August vollziehen soll: daß zwei Menschen, über die sieben Jahre lang die Drohung des Vollzugs der Todesstrafe verhängt war, zum Tode geführt werden sollen.

Sieben Jahre Todesdrohung — und die Unglücklichen, für die Millionen Herzen beben, haben im Vertrauen auf Recht, im Bewußtsein ihrer Unschuld den Verstand behalten. Sie müssen mit klarem Verstand in die letzten sieben Minuten, in die letzten sieben Sekunden, in die letzte Sekunde hineingehen.

Die Stimme der Menschheit und der Menschlichkeit hier — und der starke, unbeugsame Wille von wenigen Männern in Boston, töten zu lassen, dort. Aus allen Ländern der Erde tönt der Schrei nach Gerechtigkeit, der Schrei nach menschlichem Erbarmen, die Besten aller Völker erheben ihre Stimme — aber sie sind ohnmächtig gegen den starken, unbeugsamen Willen eines Mannes, gegen den Willen des Gouverneurs Fuller von Boston.

Millionen wissen, daß in der Nacht vom 10. und 11. August grauenhaft Unmenschliches sich vollziehen soll, Millionen rufen nach Rettung, Gnade, Erbarmen, Menschlichkeit — aber sie sind ohnmächtig. Ohnmächtig gegen die Gewalt, die einem einzelnen gegeben worden ist. Die Ohnmacht der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit — das ist die Folter, die die Richter von Massachusetts und der Gouverneur von Boston über die Menschheit verhängt haben.

Wir sind durch den Gouverneur Fuller von Boston alle verurteilt, in der eigenen Brust den Schrecken des Todes, die Qual der zum Tode Verurteilten, das grauenvoll unerbittliche Berrinnen der letzten Stunden mitzuerleben.

Genug der Todesstrafe! Mögen alle, die in der Nacht vom 10. zum 11. August den Atem anhalten und wissen: jetzt sterben Sacco und Banzetti, mögen sie zu bewußten und unermüdeten Kämpfern werden gegen die Todesstrafe!

Sacco und Banzetti sind am 7. Juli 1921 wegen Raubmords an zwei Angestellten einer Schuhfabrik zum Tode verurteilt worden. Auf Grund eines lückenhaften Indizienbeweises. Sacco und Banzetti haben ihre Unschuld fest und leidenschaftlich beteuert.

Der Täter gesteht — aber die Richter von Massachusetts haben beschlossen, daß Sacco und Banzetti die Täter sein müssen, sein sollen! Sie haben jedes Wiedererhebungsverfahren, jede neue Nachprüfung abgelehnt.

Das ist das Furchtbare einer jeden Justiz, der die Todesstrafe in die Hand gegeben worden ist, daß sie richtet über Tod und Leben, als ob sie unschuldig wäre! Dieser Fall des Gouverneurs Fuller von Boston ist der Fall eines jeden Richters, der über Tod und Leben zu entscheiden hat.

Die Geschichte weiß von furchtbaren Justizmorden, die laut gegen die Todesstrafe sprechen. Der Fall Sacco-Banzetti wird in diese erschütternde Chronik eingereiht werden. Um das Gewissen der Öffentlichkeit gegen die Todesstrafe zu schärfen, veröffentlichen wir kurz drei bekannte Fälle furchtbarsten Justizirrtums.

In dem hannoverschen Städtchen Eldagsen wurden Frau und Magd eines Steuernehmers ermordet, die Kasse mit mehreren hundert Talern und die Schmuckstücke der Frau geraubt. Der Verdacht lenkte sich auf den Bäckermeister Ziegenmeyer und den Maurer Busse. Hausdurchsuchung, Untersuchung der Kleider förderte nichts zutage, Ziegenmeyer konnte einen schlüssigen Alibiweis führen. Die Verdächtigen wurden zunächst aus der Haft entlassen. Nach einigen Wochen gab der Nachwächter des Dries zu Protokoll, er sei in der Mordnacht den beiden Verdächtigen begegnet. Er habe in der Nacht darauf am Fenster von Ziegenmeyer gehört, wie Ziegenmeyer seiner Frau gestanden habe, daß er die Magd getötet habe und Busse die Frau. Der Nachwächter beschwor seine Aussage. Eine Reihe anderer besagender Zeugenausagen kam noch hinzu. Das Schwurgericht verurteilte Busse und Ziegenmeyer zum Tode. Am Tag nach dem Urteil erhängte sich Ziegenmeyer in seiner Zelle. Busse wurde zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt.

Im Jahre darauf wurde in einem Manne, der einen anderen Raubmordversuch gemacht hatte, der richtige Täter ermittelt. Er gestand, wurde verurteilt und hingerichtet. Busse wurde im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Der Nachwächter, der eine wissenschaftliche Aussage gemacht hatte, um die auf die Entdeckung der Täter geführte Behauptung zu verdienen, wurde wegen Meineids zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Aber Ziegenmeyer war tot, für ihn gab es keine Wiedergutmachung...

Ein anderer Fall, der in der Literatur als Nieder Justizmord bekannt ist. In Siggertshaus in Oberösterreich wurde eine Krämerin ermordet. Ein Ehepaar Griehinger und ein gewisser Harter kamen in den Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben. Die öffentliche Meinung im Ort war von Anfang an überzeugt, daß nur die drei, die mißbeliebt waren, die Tat verübt haben könnten. Eine Reihe von Zeugen äußerte sich ausführlich über angeblich höchst verdächtiges Benehmen der Angeeschuldigten vor und nach dem Mord. Die Aussagen der Zeugen waren auf das äußerste belastend. Gegen alle drei Angeeschuldigte wurde die Anklage wegen menschlichen Raubmordes erhoben. Am 15. Juni 1899 wurden Harter und Frau Griehinger zum Tode verurteilt, der Ehemann Griehinger aber freigesprochen. Die beiden Verurteilten wurden zu zwanzig Jahren schweren Kerfers begnadigt. Am 27. Mai 1901 starb Harter im Kerker. Zweieinhalb Jahre später stellte sich heraus, daß er und Frau Griehinger unschuldig verurteilt worden waren. Der Mörder wurde gefasst und, nachdem er gestanden hatte, verurteilt. Im Wiederaufnahmeverfahren wurden Frau Griehinger und der inzwischen verstorbene Harter freigesprochen. Aber Harter war tot...

Am Juli 1908 wurde in einer Scheune bei Holzwinden ein alter Mann im Streit von dem Schlosser Hermann Kämpf und dem Arbeiter Robert Müller erschlagen. Müller, ein geistig minderwertiger, halbidiotischer Mensch beschuldigte sich und Kämpf des Mordes. Das Schwurgericht verurteilte Kämpf, der den Mord entschieden bestritt, wegen Mordes zum Tode und Müller, der den Mord zugegeben hatte, wegen Totschlages zu fünf Jahren Gefängnis. Der Verteidiger beantragte die Wiederaufnahme, indem er sich auf das Zeugnis eines für Kämpf ungeheuer wichtigen Entlastungszeugen stützte, der nicht vernommen worden war. Der Wiederaufnahmeantrag wurde abgelehnt mit der Begründung, daß ein Versuch, den Entlastungszeugen zu ermitteln, voraussichtlich ohne Erfolg sein würde. Gegen diesen Beschluß wurde Beschwerde beim Oberlandesgericht eingereicht. Der Beschluß wurde stattgegeben mit der Entscheidung, daß der Versuch gemacht werden müsse, den Aufenthalt des Entlastungszeugen zu ermitteln. Der Beschluß datierte vom 4. März 1909. Am 16. Juni 1909 teilte das Landgericht mit,

daß der Aufenthalt des Zeugen nicht ermittelt werden könne. Am 20. November 1909 wurde die Wiederaufnahme als unbegründet abgelehnt, mit der Begründung, daß der Entlastungszeuge nicht zu finden sei. Im Dezember 1909 wies das Oberlandesgericht die sofortige Beschwerde als unbegründet zurück. In diesem Augenblick erschien der langgesuchte Zeuge bei dem Verteidiger des Verurteilten! Auf Befragen, wo er sich so lange aufgehalten habe, erklärte er, daß er in den letzten Monaten ständig in Donabrück gearbeitet habe und dort auch polizeilich angemeldet gewesen sei. Er sei auch eines Tages auf die Polizei gerufen worden, wo man ihm gesagt habe, daß er als Zeuge im Kämpf-Prozess gesucht werde; es werde jedoch in sein Belieben gestellt, nach Braunschweig zu fahren, die Polizei habe keinerlei Veranlassung, ihn dorthin zu senden.

Der Zeuge wurde nun vernommen, aber die Strafkammer lehnte trotzdem die Wiederaufnahme des Verfahrens endgültig ab.

Auf nachmalige Beschwerde ordnete das Oberlandesgericht Braunschweig am 22. März 1910 die Aufhebung des Beschlusses der Strafkammer und die Erneuerung der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht an. Das Todesurteil wurde aufgehoben und die Geschworenen sprachen Kämpf des Totschlages und des Diebstahls schuldig, er wurde zu zehn Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt.

In allen diesen Fällen, in denen die Beweise weit stärker für die Schuld der Verurteilten zu sprechen schienen, als die Beweise für die Schuld von Sacco und Vanzetti, sind die Todesurteile nicht vollstreckt worden — um der Möglichkeit des Justizirrtums willen. Der Gouverneur Fuller von Boston, dem ein schlechter, lückenhafter Indizienbeweis vorgelegen hat, verneint die Möglichkeit eines Justizirrtums. Er nimmt es auf sich, mit außerordentlicher Gewisheit ein Urteil abzugeben über die Geschehnisse vor sieben Jahren. Er will, daß getötet werde. Er will es — aus dem Unfehlbarkeitsdünkel der Gerichtsbarkeit heraus. Er will es, weil sein Geist wie der Geist eines Teiles des amerikanischen Volkes voreingenommen und haterfüllt ist gegen Anarchisten, die nach dazu Ausländer sind. Sein Wille zum Mord — der Ausfluß eines unmenschlichen, brutalen, mittelalterlichen Geistes.

Wer aber wagt es, angesichts der Reihe der furchtbaren Justizirrtümer, angesichts des Justizmordes an Sacco und Vanzetti für die Aufrechterhaltung der Todesstrafe einzutreten? Wer will es auf sein Gewissen nehmen, daß Unschuldige Gefahr laufen, von Staats wegen kaltblütig, nach wohlgeordneter Vorbereitung, ermordet zu werden?

Der Fall Sacco-Vanzetti muß der Ausgangspunkt des Todesurteils über die Todesstrafe werden. Hier steht zitternd die Welt — dort läuft ein sinnlos, gerechtigkeitslos, über alle Massen menschheitsfeindlich gewordener Justizmechanismus einem furchtbaren Ende zu. Es ist eine Allegorie: die seelenlos gewordene Institution triumphiert, zwei Menschenleben verlöschen, und die Menschlichkeit verhüllt ihr Haupt.

### Für Menschlichkeit — gegen Todesstrafe. Protestkundgebung der Sozialdemokratie und der Arbeiterjugend Berlins.

Der erweiterte Bezirksvorstand der Sozialdemokratie und der Vorstand der Sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Berlins haben an den Vorkämpfer der Vereinigten Staaten ein Telegramm gerichtet, in dem sie in letzter Stunde noch einmal die Begnadigung Saccos und Vanzettis fordern.

Beide Körperchaften nahmen folgende Entschließung an:  
Die Bezirksverbände der Sozialdemokratischen Partei und der Sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Berlin fordern die Begna-

digung Saccos und Vanzettis. Beide Organisationen erheben im Namen der Menschlichkeit schärfsten Protest gegen die unmenschliche Grausamkeit der siebenjährigen Folterqual gegen die Verurteilten. Sie betonen auch bei dieser Gelegenheit wieder die sozialdemokratische Forderung der Abschaffung der Todesstrafe. Partei und Arbeiterjugend fordern alle Gesinnungsfreunde auf, unter der roten Fahne des Sozialismus den Kampf für Menschlichkeit und Recht weiterzuführen.

### Regierungsdank an Hörsing.

#### Ein Dank- und Anerkennungsschreiben des preussischen Innenministers.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern an den Oberpräsidenten z. D. Otto Höring in Magdeburg folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Oberpräsident!  
Bei Ihrem Rücktritt von dem Amte des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen namens der Staatsregierung Anerkennung und Dank zum Ausdruck zu bringen für Ihre treue Hingabe und Ihre ausopfernde Mitarbeit im Dienste des Staates. Sieben Jahre lang, in politisch und wirtschaftlich schwerster Zeit, haben Sie an der Spitze einer der größten und wichtigsten preussischen Provinzen gestanden und in dieser Stellung reiche Erfolge erzielt. Wie einst in gefährlichster Zeit als Reichs- und Staatskommissar in Schlesien, so haben Sie sich auch als Oberpräsident der Provinz Sachsen als ein Mann von ungewöhnlicher Listkraft und Energie, Verantwortungsbewußtheit und Willensstärke erwiesen. Ihre Verdienste sind im Staatsministerium von allen Seiten dankbar anerkannt worden. Sie haben Ihre Tätigkeit nicht auf den engeren Rahmen Ihrer amtlichen Aufgaben beschränkt, sondern darüber hinaus auch den großen allgemeinen politischen Fragen Ihr Interesse zugewendet und sich namentlich als ein unerfahrener Vorkämpfer für die Deutsche Republik jederzeit hervorgegeben. Ihnen auch dafür zu danken, ist mir ein persönliches Bedürfnis.

Ich hoffe, daß auch in Zukunft Ihre starken Kräfte und Fähigkeiten dem Volke und Staate dienstbar und nützlich sein werden.  
In aufrichtiger Verehrung  
bin ich  
Ihr ergebener  
gez.: Orzeszinski.

### Die übliche Hehe der Reaktionäre.

Die Hehe ist das höchste Gut der deutschnationalen Presse. Das war schon immer so und wird wahrscheinlich solange so bleiben, bis die deutschnationale Monarchistenpartei ausgestorben ist. Das neueste Erzeugnis deutschnationaler Intrige besteht in der Behauptung, daß der von seinem Amt zurückgetretene Oberpräsident Höring eine jährliche Pension von 16 000 Mark bezieht und so in der Lage wäre, ein angenehmes Leben zu führen.

Diese Behauptung ist freier erfunden. Einmal ist Höring nicht pensioniert, sondern zur Disposition gestellt, d. h. er bezieht Wartegeld. Dieses Wartegeld wird nach bestimmten Sätzen errechnet und ist bisher noch nicht festgelegt. Es wird aber trotz der verdienstvollen Tätigkeit Hörings für die Republik weit unter dem Betrag von 10 000 Mark liegen. Was ist dies im Vergleich zu den endlosen und hohen Pensionen für deutschnationale Persönlichkeiten und Generale wie Ludendorff, die von dem Geld der Republik zwar ein herrliches Leben führen, aber trotzdem nur gegen sie hegen!

Zunachs für die bayerische SPD-Fraktion. Der kommunistische Landtagsabgeordnete für Bayern Schläpfer, der sich vor mehr als einem Jahre mit seinem Kollegen Gög durch die Flucht nach Russland der Vollstreckung einer dreijährigen Gefängnisstrafe wegen Hochverrats entzog, hat dem Verlangen der kommunistischen Fraktion des Bayerischen Landtags stattgegeben und auf sein Mandat verzichtet. Sein Nachfolger ist der Hilfsarbeiter Tauber-Ingolstadt. Die kommunistische Fraktion wird dadurch wieder sieben Mann stark.

Am der italienisch-französischen Grenze ist schon wieder ein französischer Eisenbahnzug von einer Gruppe Italiener beschossen worden.

## Der Chef.

Von Felix Kiemasten.

Ich kenne einen Menschen, der es aus kleinen Anfängen zu etwas gebracht hat im Leben. Heute leitet er eine große Firma und ist nach Feierabend der liebenswürdigste und höflichste Mensch, ein Mensch, mit dem sich reden läßt.

„Sehen Sie, das ist doch das Schöne,“ sagt er, „daß keinem Menschen etwas geschenkt wird. Wer ganz besonderes leistet, der hat auch ganz besonderen Lohn. Da macht die Arbeit erst Spaß. Ich zum Beispiel, mein Lieber, ich arbeite den ganzen Tag...“

„Das ist nicht wahr,“ sage ich still und zäh. „Sie arbeiten überhaupt nicht...“

Da sieht dieser Mensch auf, ein großer, breiter, dicker Mensch, und verdrückt die Augen und klagt mich an im Himmel. „Was sagen Sie da,“ entgegnet er entsetzt und beschwörend. „Ich arbeite überhaupt nicht? Ich?“

„Rein,“ sage ich nochmals. „Sie arbeiten nicht. Sondern Sie schaffen! Und schaffen Sie nicht arbeiten. Ihnen geht es so, wie dem Komme, der lieber die Leitung einer großen Firma auf gibt, um dafür Minister zu werden. Ganz sicher verdient er als Generaldirektor mehr denn als Minister, aber ihn lockt nicht der Lohn, sondern die Macht. Und wenn er als Minister noch zusehen müßte, so würde er es gleichwohl tun, denn die Arbeit als Minister ist für ihn erst das rechte, volle Ausleben. Seinen Willen setzt er durch, seine Gedanken bekommen Gestalt und Leben. Es geht ihm so, wie dem Denker oder dem Dichter oder dem Maler. Das sind Leute, die sich nur glücklich fühlen können, wenn sie ihrem Geist gemäß schaffen können. Das Geld hat für sie wenig Wert. Sie sind vom Morgen bis in die Nacht hinein tätig, sie hungern und entbehren, und sie würden auch weiterschaffen, wenn man sie verfolge. So eifrig und verzückt jagen sie ihrer Idee nach und kennen kein anderes Glück als dies. — Und genau so, mein Lieber, sind auch Sie in Ihrem leitenden Posten kein Arbeiter, sondern ein Schaffender; ohne Zweifel begehren Sie Ihr Gehalt und Ihre Sonderanteile mit höchsten Vergnügen, aber noch viel mehr Vergnügen haben Sie daran, Ihre Gedanken durchzuführen und Ihre maßgebende Unterschrift mit schönem Schnörkel unter die Briefe zu setzen, die Sie diktiert nach Ihrem Gutdünken. Aber mit alledem arbeiten Sie nicht, sondern Sie schaffen! Und weil Sie genau wissen, wie herrlich solches Werk für Sie ist, möchten Sie gern, daß alle Arbeiter Ihres Betriebes Ihnen dienen.“

„So ist es auch,“ schreit der Mensch dazwischen. „Genau so!“  
„Ja,“ sage ich, „für Sie ist es so! — Und Sie werden ungenügend alle Ihre Arbeiter und Angestellten, daß diese Wohlstand immer nur Geld verlangen und Ruhe und Feierabend und Schlaf und Pause und Erholung... Geradezu wütend sind Sie über solche Faulheit und Berpfaffenheit.“

„Das stimmt,“ jagte er hart.

„Für Sie, Verehrtester,“ lächle ich, „für Sie! — Nun aber stellen Sie sich vor, welche Freude es denn bedeuten kann für den kleinen Mann, in Ihrem Fabriksaal oder in Ihrem Kontor zu hocken und nur die Befehle auszuführen, die erteilt werden. Sehen Sie, diese Leute arbeiten, sie schaffen, sie plagen sich ab. Wenn ein Konstruktionsamts Buche liegt, und weiter nichts zu tun hat, als daß er Summen zusammenzählt, dann können sich diese Menschen durch nichts anderes beglückt fühlen, als durch den Lohn, den Sie dafür erhalten. Und Ihre Freude ist allein der Feierabend. Denn der erst fangen sie an, sich als Menschen zu fühlen. Und da es nicht jeder zum Direktor bringen kann, und da mancher wertvolle Mensch Interessen hat für Kunst und Wissen, die selber kein Geld einbringen, so sehen Sie, woher der Haß gegen Sie stammt und woher ich selber zu dem Schluß gelange, daß Sie, trotz Ihrer liebenswerten Eigenschaften, Reaktionär sind mit Ihrem ewigen Verlangen nach mehr Arbeit. Sie vergessen nämlich ganz, daß Ihre schönsten Pläne, Ihre prächtigste Industrie usw. nur ein Nichts ist gegen das, was ich Menschlichkeit nennen möchte. Ich sage Ihnen darum: Wenn Sie Ihre Wirtschaftsmaschine mit Menschlichkeit heizen, statt mit Kohle und Öl, dann wird es stets den Kampf des Menschen gegen die Maschine geben, und ich bin Sozialist, weil ich auf Seiten des Menschen stehe.“

### Zum neuen Wettbewerb der Segelflieger.

Die Wettkämpfe der Gleit- und Segelflieger haben wieder in der Rhein begonnen. Am Jahre 1920 fand zum erstenmal solch ein Wettbewerb statt.

Seit Otto Lilienthal, der Vater des motorlosen Fluges, dieser deutsche Pionier der Flugkunst, am 9. August 1896 nach erfolglosen Gleitflügen tödlich abgestürzt war, hat der Segelflug, der motorlose Flug, erst nach dem großen Kriege wieder eine eigene Entwicklung aufzuweisen. Zwar kennzeichnen die Namen des englischen Marineingenieurs Percy Pilger, des Oesterreichers Reinhold Rimlinger, der Amerikaner Chanute und Herring eine Reihe von Versuchen mit Zwei-, Drei-, Vier- und Fünfsäckern, bald aber, schon Anfang des 20. Jahrhunderts bog die Entwicklung zur Epoche des lenkbaren Motorflugzeuges um. Erst nach dem Kriege kam neues Erwachen und man sah, daß man sehr zum Schaden der Flugkunst überhaupt, den motorlosen Flug völlig vernachlässigt hatte. Deutsche Ingenieure und Flugsportler waren es, die das Ansehen des motorlosen Fluges neu begründeten.

Der motorlose Flug ist eine Nachahmung des Vogelfluges, und zwar einer besonderen Art des Vogelfluges. Das Studium des Vogelfluges, das erst in neuerer Zeit mit Hilfe von Mikroskopien und Kinetographen zu einer tief gegründeten Wissenschaft geworden ist, hat eine große Zahl von Arten des Vogelfluges, wie den Ruberflug, den Flinkenflug, den Schwirrflyng, den Gleitflug, das Segeln und das Schweben ergeben. Nur die drei letzten Arten sind es, die heute für den motorlosen Flug von Interesse sind. Drei

Grundgeste kennt die Wissenschaft heute, nach denen der bewegungslose Flug des Vogels möglich ist. Erstens, wenn die Flugbahn nicht horizontal ist, zweitens wenn die Windströmungen nicht horizontal sind und drittens, wenn der Wind nicht gleichförmig ist.

Diesen drei Grundbedingungen entsprechen auch die drei Arten des motorlosen Fluges, die wir heute kennen. Der Gleitflug ist der Flug in nicht horizontaler Bahn. Das Flugzeug sinkt in tiefer Ebene nach vorwärts zur Erde nieder und durch eine bestimmte Winkelstellung seiner Flügel zu dem entstehenden Luftwiderstand entsteht ein Gleitwinkel, der zwischen 1:6 und 1:10 schwankt, das heißt bei 100 Meter Höhe würde das Flugzeug erst nach 1000 Meter Gleitflug den Boden berühren.

Die zweite Flugart unter Ausnutzung einer nicht horizontalen Windströmung ist der Schwebeflug. Das Flugzeug wird wieder durch eine bestimmte Flügelstellung in einen Winkel zu der aufsteigenden Luftströmung gebracht und bewegt sich nunmehr nach dem Gesetz vom Parabelprogramm der Kräfte in der Luft vorwärts. Wenn es dem Flieger gelingt, den Gleitwinkel des Flugzeuges in ein bestimmtes Verhältnis zum Anstiegswinkel der Luftströmungen zu bringen, so ergibt sich daraus ein horizontaler Flug, wie wir alle ihn schon bei der Wäwe oder Schmalbe beobachtet haben.

Das Ideal des Fluges ohne Motor und ohne Höhenverlust bleibt jedoch der Segelflug. Bei diesem werden Kräfte ausgenutzt, die in der Luft selbst gegeben sind, durch Ungleichförmigkeit der Luftströmungen in horizontaler und vertikaler Richtung sowie durch die Verschiedenartigkeit der Stärke dieser Luftströme. Verlust und Abwärtssinken unter den Vögeln die Künstler dieses Segelfluges. Ihre Kunst nachzuahmen, ist die Hauptaufgabe unserer Segelflieger bei der Konstruktion ihrer Flugzeuge und bei deren Steuerung.

Im allgemeinen ist man heute überzeugt, daß die richtigen Segelflieger ausschließlich mit den Tropfenflächen flauern wollen, da die Schwarzsteuerung mannigfache Nachteile in sich birgt. So liegt das Hauptproblem des motorlosen Fluges heute in der Form der Flügel, und die Mannigfaltigkeit unserer Segelfluggzeuge zeigt, daß man von der endgültigen Lösung des Problems noch ziemlich weit entfernt ist. Zwar sind auch die Doppelhügel außerordentlich verschiedenes gestaltet, aber gerade die flache Nachahmung ihrer Form war eine Zeitlang eine große Gefahr für die Segelflieger. Heute wissen wir, daß die Ausgestaltung einer mechanischen Segelfläche teilweise eine einfache Nachahmung des Vogelflügels bedeuten kann. Wo allerdings nun die neue Form liegt, das werden erst noch einige Jahre von Versuchen ergeben mühen. R. P.

Die Erweiterung der Münchener Forschungsanstalt für Psychiatrie. Der Erweiterungsbau der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie schreitet rüstig fort, nachdem die Bausumme außer den bereits zugelegten 250 000 Dollar von der Rockefeller-Stiftung um weitere 75 000 Dollar erhöht worden war. Wie im neuesten Tätigkeitsbericht der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, zu deren Instituten die Anstalt gehört, mitgeteilt wird, kann der Neubau im Frühjahr 1926 bezogen werden. Besonders wichtig ist es aber, daß die Stadt München ein eigenes Gebäude für eine psychiatrische Abteilung des Schönbinger Krankenhauses in enger räumlicher Verbindung mit der Forschungsanstalt errichten wird.

# Zentrums-Antwort an Marx.

Nachmal: das Reichsbanner.

Ein Vorstandsmitglied der württembergischen Zentrumspartei, Prof. Dr. Bauer in Ludwigsburg, der auf dem linken Flügel seiner Partei steht und auch dem Vorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und des Republikanischen Reichsbundes in Württemberg angehört, wendet sich in dem Landesorgan seiner Partei, das bisher fast nur das Sprachrohr der anderen Richtung war, energig gegen den Kampf, der jetzt gegen das Reichsbanner geführt wird. Er sagt in seinem sehr lehrreichen Artikel u. a.:

„Das Reichsbanner hat eine schwere Belastungsprobe hinter sich, aus der aber die Organisation geläutert und neu gefestigt hervorgegangen ist. Es soll hier nicht über das Vorgehen Hörsings, das er ja selbst bedauert hat und das zweifellos ein Mißgriff war, noch einmal lang und breit geredet werden, sondern nur über die peinliche Lage, in die viele Zentrumsanhänger, die für das Reichsbanner eintreten, durch den darauf erfolgten Austritt des Reichskanzlers Marx geraten sind. Der Schritt des Kanzlers ist an und für sich verständlich, wenn auch eine andere Lösung recht wohl möglich gewesen wäre. Aber wenn Marx als oberster Beamter des Reichs unbedingte Rückensfreiheit sich wahren will, so bringt er damit seiner Unparteilichkeit ein Opfer, für das insbesondere der Nichtparteiliche volles Verständnis aufbringen soll. Aber müßte man dann nicht gerechtfertigt verlangen, daß auch andere Reichsminister aus den Verbänden, wie Stahlhelm, Jungdeutschland usw., die dem Reichsbanner gegenüberstehen, austreten, wenn etwa der Führer des Stahlhelms über die Erfüllungspolitik Steffensmanns oder über die „Judentheorie“ im allgemeinen losläßt? Davon aber hört man nichts. Nur auf unserer Seite ist man so zartfühlend und glaubt, jedem leisen Winke von rechts nachgeben zu müssen. Zwar war es diesmal schon ein Winken mit dem Zaunpfahl und schon der Uebereifer der gesamten Rechten, durch Sprengung des Reichsbanners die republikanische Idee im Inneren zu erschüttern, hätte manchen Stuß machen sollen...“

Wir brauchen die Frage, welche Organisationen dem Bestand der Zentrumspartei gefährlich sind, nicht mehr zu stellen; für uns, die wir mitten in der Kleinarbeit stehen, ist sie längst beantwortet. Fast sämtliche Austritte in den letzten Jahren kommen von Leuten, die durch sogenannte vaterländische Verbände und Rechtsorganisationen gegen die Partei verhetzt wurden — während nicht ein überzeugter Reichsbannermann seiner Partei den Rücken zugewandt hat. Dafür haben wir Beweise... Das Reichsbanner wurde gegründet, als man von gewisser Seite her dazu überging, die Staatsmänner der Republik niederzuknallen, und an Stelle einer geordneten Regierung den Terror zu sehen wollte. Dies hörte auf, als Hörning an der Spitze von 3 Millionen überzeugten Republikanern aus allen Lagern auf den Tisch schlug und fragte: Wir wollen leben, ob auch künftig unsere Staatsmänner wie Freiwild niedergebeut werden dürfen oder nicht? So wurde es langsam besser...“

Wenn somit das Reichsbanner einen wesentlichen Anteil an der ruhig fortschreitenden Entwicklung des Staatswesens gehabt hat und noch hat, so sind seine Verdienste in bezug auf die Vertiefung und Verbreiterung des vaterländischen Gedankens noch viel größer. Mit Hurra-schreien und Beherrschungen einer dahingeschwundenen Zeit wird keine Nation geschaffen... Wer hat Hunderttausenden von Arbeitern, die früher als vaterlandlose Wesen verschrien waren und sich so neugierigen als die Internationalen anklammerten, das Vaterland zurückgegeben? Das Reichsbanner... Wer hat sich, unbedünnet um Partei und Konfession, dem Reichskanzler Dr. Marx zur Verfügung gestellt, als er Reichspräsident werden sollte und eine abscheuliche konfessionelle Hege ihn sogar persönlich bedrohte? Das Reichsbanner. Heute ist das alles vergessen. Aber es gibt noch Leute, die Treue mit Treue belohnen, ohne deshalb ein Jota ihrer politischen Überzeugung zu opfern.“

Die Tendenz dieses Artikels entspricht vollkommen dem Inhalt der kürzlich von uns verbreiteten Zuschrift einer bekannten und führenden Persönlichkeit des Zentrums. Diese Zuschrift wurde von einem Teil der Zentrumspresse als Hege gegen den Reichskanzler Marx bezeichnet. Wenn das richtig ist, was ist dann der Artikel des Vorstandes der württembergischen Zentrumspartei, Professor Bauer? Etwa auch Hege?

## Tagesordnung des Völkerbundes.

### Die Septemberberufung des Rates.

Genf, 6. August. (Eigenbericht.)

Die am Sonnabend bekanntgegebene provisorische Tagesordnung der am 1. September unter dem Vorsitz von Villegas (Chile) zu eröffnenden 46. Sitzung des Völkerbundesrates enthält außer der Prüfung der Berichte der verschiedenen Völkerbunds-Kommissionen und der Weltgesundheitskonferenz sowie der Ende August stattfindenden dritten internationalen Verkehrskonferenz und der Tagung der Pressefachverständigen die Stellungnahme zu dem schon mehrfach erörterten Problem der Finanzbeihilfe des Völkerbundes für die kleinen Staaten im Falle eines Angriffskrieges und die Behandlung der bulgarisch-griechisch-armenischen Flüchtlingsfrage. Außer den bekannten Fragen der polnischen Kriegsmaterialdurchfuhr durch Danziger Gebiet und der Befreiung der Danziger Flugzeugfabrikation stehen dann noch folgende wesentliche Probleme zur Debatte:

1. die Umgliederung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes gemäß der Empfehlung der Weltwirtschaftskonferenz; 2. die rumänisch-ungarische Streitfrage über die Zuständigkeit des für die siebenbürgischen Entscheidungen eingesetzten gemischten Schiedsgerichts und 3. die zwischen der griechischen Regierung und der deutschen Vulkanwerke bestehende Meinungsverschiedenheit über die Lieferung des für Griechenland gebauten Schlachtschiffes „Salamis“. Bezüglich des letzten Punktes fordert die griechische Regierung die authentische Auslegung des für Deutschland durch Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrages gegebenen Verbots der Konstruktion von Seefriegsmaterial.

## Schwierige Vertragsverhandlungen.

### Das deutsch-französische Handelsabkommen noch immer nicht fertig.

Paris, 6. August. (Eigenbericht.)

Die französische Regierung war für Sonnabend zu einem Kabinettsrat einberufen, um von dem Inhalt des deutsch-französischen Handelsvertrages, dessen Abschluß man für Sonnabend erwartet hatte, Kenntnis zu nehmen. Der Optimismus des Handelsministers hatte sich jedoch wieder einmal als verfehlt erwiesen. Trotz der beträchtlichen Fortschritte, die die Verhandlungen in den letzten Tagen gemacht hatten, ist es noch immer

# Der Kampf um das Öl.

## Des Trustmagnaten Kampf gegen Rußland.

Aus Amsterdam wird uns geschrieben: Einer der Vorführer des brutalsten Kolonialkapitalismus, ein Gegner schärfster Tonart des bolschewistischen Rußland, aber nicht etwa aus politischer Überzeugung, sondern weil die Russen ihm schon mehrmals das Geschäft verordnet haben, ein Südtürkopolist, sobald er eine Gefahr für die Interessen des Großkapitals mitteilt, ist Sir Henry Deterding, der Präsident des niederländisch-britischen Petroleumtrustes Koninklijke Shell Petroleum Maatschappij, die kurz gewöhnlich Koninklijke Shell genannt wird und ihre deutschen Interessen durch die D'Agaz-Affäre wahrnehmen läßt! Deterding, ein Brute niederländischer Abstammung, ist der Exponent einer auf Weltmonopol gerichteten Politik, die selbst vor brutalem Vorgehen nicht zurückschreckt und leicht in blutige Konflikte ausmünden kann.

Die Koninklijke Shell ist bald nach 1890 auf niederländisch-indischem Boden entstanden, aus jenen einstmals so weltabgewandt gelagerten Sundainseln, daß das erste Europa sie politisch eigentlich erst nach dem Weltkrieg entdeckte, als es von dem Erwachen der uralten Kulturvölker indonesischer Rasse noch jahrhundertelanger Unterdrückung und Ausbeutung hörte. Hier, wo der Boden schier unermesslich reich an Petroleum ist, verbanden sich um 1904 die beiden Petroleumunternehmen Koninklijke Maatschappij auf Sumatra und Shell Company auf Borneo zu jenem heute so riesenhaften Unternehmen der Koninklijke Shell. Diese war eine englische Gesellschaft, die gute Verbindungen nach Nordamerika hatte. Sie verstand es, nach der Fusion mit der Koninklijke, diese Verbindungen dazu auszunutzen, um sich auch in den Vereinigten Staaten eine Machtstellung zu erwerben, von wo aus wieder die Fäden nach Venezuela und Mexiko hinübergesponnen wurden. Man kann im letzten Jahrzehnt sich gar nach Argentinien sichern, war der Weltkonzern fertig, an dessen Spitze seit einer Reihe von Jahren Herr Deterding steht.

Eine ernsthafte Gefährdung drohte der Koninklijke Shell, als die deutsche I. G. Farbenindustrie mit ihren epochemachenden Erfindungen auf dem Gebiete der Flüssigmachung der Kohle und der synthetischen Benzolgewinnung hervortrat. Deterding und sein in Hintergrund stehender niederländischer Freund Colijn, der frühere Direktor der zum Shell-Konzern gehörenden Bataafsche Petroleum-Maatschappij und nachherige reaktionäre Finanzminister, der schließlich als Ministerpräsident am 9. November 1925 hinweggeführt wurde, wußten Rat. Durch Vetorechtung der Bataafsche an der niederländischen Zweigunternehmung der I. G. Farbenindustrie wurde auch hier die Verbindung hergestellt, so daß nichts die Stellung der Koninklijke erschüttern konnte, bis die unter russischem Einfluß stehende Purfina in Europa auftrat und die Standard Oil of New York sowie die amerikanische Vacuum Oil Company ihr Betriebsabkommen für Petroleum und Petroleumprodukte mit den Russen abschlossen.

Ran entdeckte Deterding sein antibolschewistisches Herz und die Bedrohung der heiligsten kapitalistischen Güter Europas. Er hat nicht immer so gedacht, noch mehr, er hat sogar sehr schnell umgelernt; er, der heute den Kreuzzug gegen das bolschewistische Rußland predigt. Herr Deterding hat noch am 5. Januar d. J., also vor einem guten halben Jahre, den Russen eine Anleihe von 15 Millionen Dollar angeboten, wenn diese seiner Koninklijke Shell die uneingeschränkte Kontrolle über die Ausfuhr aller Petroleumprodukte zugestehen wollten. Diese Tatsache wird gerade zu einem Zeitpunkt bekannt, als ein schwülger Aufruhr in der niederländischen Presse gegen Rußland wegen der Bedrohung des niederländischen Kapitals erschien. Es hieß darin mit kluger Berechnung, um auf die unaufgeklärten Massen des niederländischen Publikums Eindruck zu machen, daß die russischen Gewinne zur Hervorrufung von Aufständen in Niederländisch-Indien Verwendung fänden. Daher war die Veröffentlichung Herrn Deterding ein Strich durchs Konzept, und seitdem äußert er sich alle paar Tage durch die ihm nachstehenden Zeitungen in einer Tonart, die oft hart die Grenzen des parlamentarisch Zulässigen streift. Er behauptet, daß sein Vorschlag, den er nicht gut mehr abstreiten kann, die beiden Klauseln enthalten habe, daß kein Vertrag ohne Anerkennung der Rechte der früheren Eigentümer abgeschlossen werden solle, für die 10 Proz. des vollen Wertes in einer Trustgesellschaft deponiert werden sollten, und kein Produkt, das zu inländischem Bedarf Rußlands nötig sei, geliefert werden dürfe. Deterding, der Uneigennütige, erklärt dazu wörtlich, aus diesen Klauseln ergebe sich mit aller Deutlichkeit, daß es ihm nicht um finanziellen Gewinn zu tun gewesen sei und daß er aus den Entbehrungen des russischen Volkes keinen Vorteil zu ziehen wünsche. Er hält sein Publikum für naiver, als es ist.

Es liegt noch im Dunkeln, inwieweit auch Herr Deterding und seine Freunde an dem Bruch zwischen Großbritannien und Rußland interessiert waren. Mindestens ist es seitdem, daß dieser politische Bruch erfolgte, als die Verhandlungen zwischen Herrn Deterding und den jetzt so bitter von ihm gehaltenen Russen sich zerfallen hatten. So erklärt er denn auch jetzt öffentlich im „Amsterdamer „Telegraaf“ und anderen Blättern: „Wenn unsere direkten Interessen angeht, so werden wir zurückstehen lassen.“ Der große Vorstoß dieses internationalen Ausbeuters größten Stiles ist erst in seinen Anfängen; was ihm vorschwebt, ist eine Zusammenfassung des ganzen kontinentalen Europa gegen das bolschewistische Rußland. Wenn nun auch bei weitem nicht alle Blätterräume reifen, so ist Herr Deterding doch einer jener Leute, auf die die organisierte Arbeiterschaft Obacht geben muß, denn ihre Machinationen können früher oder später zu ernstlichen Konflikten führen.

## Reaktionäres Musterländle.

### Borarlberg verbietet ein internationales Arbeitertreffen.

Seit vielen Jahren schon treffen sich um die Augustmitte die sozialistischen Arbeiter der Bodensee-Uferstaaten in einer der Uferstädte zu mehrtägigem Besammentreffen und zur Befestigung internationaler Solidarität. In diesem Jahr sollte dieses Treffen auf deutschösterreichischem Gebiet in Bregenz, der Hauptstadt des Bundeslandes Vorarlberg, vor sich gehen. Unter den angeforderten Rednern ist auch Reichstagspräsident Genosse Böbe. Zum letzten Mal war dieses Treffen auf österreichischem Boden im Jahre 1913. Damals hatten die t. t. Behörden nicht das Geringste gegen die Veranstaltung einzuwenden. Diesmal aber haben die christlichsozialen Behörden von Borarlberg die Kundgebung mit der fadenscheinigen Begründung verboten, daß infolge der Wiener Ereignisse vom 15. und 16. Juli noch große Erregung herrsche und es zu Störungsvorfällen gegen die Kundgebung kommen könnte. Solche Störungsvorfälle werden ganz gewiß nicht von den Bregenzern unternommen werden, die von einem solchen Fremdenstrom ein gutes Geschäft erwarteten. Stören könnten höchstens die Heimatwehren, deren Oberster aber derselbe Landeshauptmann Gader ist, der Ruhe, Ordnung und Sicherheit und die verfassungsmäßigen Freiheiten aufrechterhalten möchte. Diesem Herrn geht aber das Parteinteresse weit über die Amtspflicht und auf die Verfassung Pfeiler er überhaupt, wie er schon durch die Einrichtung einer Filmgenur in seinem Völkchen bewiesen hat. Das Tollste aber ist, daß auch die Bundesregierung in Wien den Einspruch gegen das Verbot zurückgewiesen, das Verbot also bestätigt, und damit den Weg gewiesen hat, wie man schließlich jede Arbeiterkundgebung verhindern könnte, indem man Gegenkundgebungen androht.

Das internationale Treffen am Bodensee wird natürlich trotzdem vor sich gehen. Es wird eben nur ein paar Kilometer weiter westlich in die Schweizer Stadt Arbon verlegt. Das Programm bleibt vollkommen das gleiche, die auswärtigen Teilnehmer bleiben in Bregenz einquartiert.

## Grenzen des Asylrechts.

### Beschwörer und Attentäter unerwünscht.

Warschau, 6. August. (Eigenbericht.)

In den nächsten Tagen soll, wie mehrere Blätter aus angeblich zuverlässiger Quelle melden, eine große Anzahl russischer Emigranten aus Polen ausgewiesen werden, die sich in einer nicht korrekten Weise in Polen betätigt haben. Diese Maßnahme steht höchstwahrscheinlich mit der Erneuerung Bestands im Zusammenhang und dürfte den Zweck verfolgen, die russische Rührung gegen Polen beheben zu helfen.

## Rüstungen der Randstaaten.

Kopenhagen, 6. August. (Eigenbericht.)

Der dänische Biermagnat „Eline“ flog vor einigen Tagen im Golf von Biskaya in die Luft; das Schiff war mit 100 Tonnen Munition geladen, die sich auf irgendeine Weise entzündet hatten. Durch diesen Unglücksfall wird bekannt, daß in letzter Zeit sehr häufig dänische Schoner Munitionstransporte von Südfrankreich und Tunis nach Albu und Reval bringen. Die „Eline“ hatte übrigens außer Munition auch einige Geschütze an Bord, beides war nach Albu bestimmt und in Tunis an Bord gebracht worden. Der Reederei verweigert jede Auskunft über Absender und Empfänger der Ware; angeblich hatte er die Schiffs-papiere noch nicht erhalten.

In Kopenhagener eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß es sich bei den Transporten um französische Munition und Geschütze handelt, die an die baltischen Staaten billig verkauft wurden.

nicht gelungen, über einige Streitpunkte zur Verständigung zu gelangen. Während über die Frage der Konsulate eine befriedigende Lösung dahingehend gefunden zu sein scheint, daß Deutschland zwar das uneingeschränkte Recht zur Errichtung von Konsulaten erhält, davon aber, wenigstens für die nächsten Jahre, in Glas-Vollbringen Abstand nimmt, läßt das deutsche Verlangen auf völlige Gleichstellung mit anderen Ländern in Marokko noch immer auf französischen Widerstand. Auch über die Gestaltung des französischen Zolltarifs scheinen noch immer Differenzen zu bestehen. Frankreich verlangt für seine Textilserzeugnisse niedrigere Sätze als bisher, aber die deutsche Delegation verweigert sie, da die von deutscher Seite dafür verlangten Kompensationen für Erzeugnisse der chemischen und elektrotechnischen Industrie von französischer Seite nicht zugestanden werden.

Da der französische Handelsminister Bokanowski am nächsten Mittwoch seine bereits seit längerer Zeit angekündigte Reise nach Spanien antritt, nimmt man an, daß die Verhandlungen bis dahin zum endgültigen Abschluß gebracht sein werden.

## Aufgaben der republikanischen Presse.

### Zweck ihres Zusammenschlusses.

Die vor wenigen Wochen ins Leben gerufene Vereinigung „Republikanische Presse“ hat bei den republikanischen Journalisten im ganzen Reich starken Anklang gefunden. Das zeigt nicht nur das Echo der Gründung, sondern auch die ständig wachsende Mitgliederziffer. Die Zahl der in der Vereinigung „Republikanische Presse“ zusammengeschlossenen Journalisten ist bereits so groß, daß sich zur Befestigung mit den einzelnen Mitgliedern und zu ihrer Orientierung die Herausgabe eines fortlaufenden Mitteilungsblattes als notwendig erwiesen hat. Dieses Blatt, das von dem geschäftsführenden Vorsitzenden der Vereinigung, Ministerialdirektor Dr. Dr. Spieker redigiert wird, ist am 1. August zum erstenmal erschienen. In ihm wird einleitend der Zweck der Vereinigung „Republikanische Presse“ wie folgt dargelegt:

„Die Satzung macht klar, daß der Zweck unserer Vereinigung „Republikanische Presse“ ein rein politischer ist. Sie will nicht nur eine Vereinigung von Redakteuren sein, sondern nimmt alle republikanisch gesinnten geistigen Mitarbeiter der deutschen Presse, ob Redakteure, Verleger, freie Schriftsteller oder Pressezeichner in ihre Reihen auf. Wir sind darum auch in keiner Hinsicht dem Reichsverband der Deutschen Presse“ oder irgendeiner anderen journalistischen oder Verleger-Vereinigung, die Berufsfragen regeln oder wirtschaftliche und Standesinteressen wahren will, im Wege. Wir wollen nur von all unseren Zeitungen und Zeitschriften alle Mitarbeiter zusammenführen, die im Bewußtsein der Bedeutung und Macht unserer Presse eingeschlossen sind, ihre Arbeit an die großen Aufgaben unseres Volkstaates zu legen und die politische, wirtschaftliche und soziale Reaktion, so immer sie sich regt, zu bekämpfen. Im Verfolg dieses gemeinsamen Zieles wollen wir Mitglieder der Vereinigung „Republikanische Presse“ einig gehen und wenn wir auch nicht immer gemeinsame Wege gehen können und wollen, ist das Bewußtsein und das Bekenntnis unserer republikanischen Gemeinsamkeit stark genug, um Meinungsverschiedenheiten nicht zu unüberwindlichen Hindernissen werden zu lassen. Jeder von uns bleibt, was er ist, gibt nichts von seiner politischen oder weltanschaulichen Überzeugung auf, verpflichtet sich aber, an den sozialen und demokratischen Ausbau unseres Volkstaates seine ganze Kraft zu setzen und in der Erfüllung dieser unserer Generation zufallenden Aufgabe mit allen Kräften, die gleiches wollen, Hand in Hand zu arbeiten. Nicht nur Regierung und Parlament, auch wir, das Sprachrohr der öffentlichen Meinung, sind eine Macht. Wir wollen davon Gebrauch machen. Deshalb haben wir die Vereinigung „Republikanische Presse“ gegründet.“

# Internationaler Gewerkschaftskongress

Sechs Vorstandsmitglieder, kein Vorsitzender gewählt.

J. S. Paris, 6. August. (Eigenbericht.)

Nach einer Sitzung von möglichst tragischen Spannungen und sehr langer Dauer, in der es wiederholt zu den kritischsten Situationen kam, ging heute der Internationale Gewerkschaftskongress zu Ende. Wenn das Ende ein gutes zu nennen ist, so ist das nicht zum geringsten das Verdienst des Genossen Jouhaux, der heute nachmittag Purcell als Vorsitzenden vertrat. Nur der Geistesgegenwart und der Geschicklichkeit von Jouhaux ist es zu danken, wenn der Kongress

mit einer eindrucksvollen Kundgebung

schloß. Nach dem Bericht von Grahmann ergriff Citrine das Wort. Er kritisierte in scharfer Weise die Vorschläge der Kommission. Die Kommission habe keine Klarheit geschaffen und auch nicht die Absicht gehabt, Klarheit zu schaffen, sondern die Wahrheit nur gestreift, indem nur Bruchstücke aus dem Briefe verlesen worden seien. Wenn der Kongress den Gesamtbrief kennen würde, dann würde keine Stellung wohl eine andere sein. Er griff die Kommission an, daß sie nicht unparteiisch gehandelt hätte, sondern nur bestrebt gewesen sei, Dubegeest zu decken.

Darauf ergriff Dubegeest das Wort und erklärte, daß er sich nun vornehmlich vorgenommen habe, um jeden Schaden vom IGB fernzuhalten, die ganze Angelegenheit mit der äußersten Ruhe und Reserve zu behandeln. Wenn jetzt Citrine aufstehe und sage, daß im IGB Intrigen geherrscht hätten, dann frage er, wo denn diese Intrigen gesponnen worden seien. Brown habe drei Wochen nach Erhalt des Briefes in der Vorstandssitzung

vor mehr als zweieinhalb Jahren

Gelegenheit gehabt, diesen Brief, der gegen ihn jetzt ausgewertet werde, zu verlesen und Intrigen, wenn sie bestanden hätten, aufzudecken. Er hat das nicht getan. Eine halbe Stunde, bevor Brown im öffentlichen Kongress das Wort ergriffen hatte und den Brief vorlas, habe Brown persönlich erklärt, daß zwischen ihnen beiden nichts bestanden hätte. Trotzdem habe er die Drohung wahrgemacht und ihm den Dolchstoß in den Rücken versetzt. Wo waren da die Intrigen?

Seit neun Jahren, seit ich in der Gewerkschaftsinternationale bin, habe ich mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Citrine hat mit keinem Wort von der Haltung Browns gesprochen, auch nicht von seinen Intrigen. Man hat mir das Leben fast unmöglich gemacht mit den Intrigen, die um das anglo-russische Komitee herum angezettelt worden sind. Dubegeest warnte die Engländer vor den Folgen dieser Angelegenheit. Wenn jetzt in England das Antigewerkschaftsgesetz zur Durchführung kommt, dann wird nicht nur die Autorität im IGB, sondern auch die der englischen Gewerkschaften und die Widerstandskraft der englischen Gewerkschaften geschwächt werden. Denkt auch an die Löhne der Bergarbeiter. Für eure Haltung und für die Folgen, die eintreten müssen, wird euch das Proletariat verurteilen.

Der Vorsitzende ersuchte hier die Debatte abzubrechen und die Angelegenheit zu einer Abstimmung zu führen.

Grahmann ergriff darauf als Berichterstatter

das Schlüsselwort.

Seine außerordentlich fesselnde und geschickte Rede fand den einmütigen Beifall des Kongresses. Grahmann wendet sich gegen die Vorwürfe, daß die Kommission irgend etwas verdunkelt habe und erklärt, daß es eine Beleidigung sei, wenn man ihm vorwerfe, als habe er irgendwie eine Verdunkelung gemollt. Da aber Citrine andeutet, als ob in diesem Briefe noch besondere Angelegenheiten, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hätten, ständen, so gebe er hiermit von dem Gesamtbild des Briefes Kenntnis. Grahmann verliest hierauf

den vollständigen Text des Briefes.

der außer den schon bekannten Fragen, die sich auf die Russen beziehen, nur rein sachliche Angelegenheiten behandelt. Aber, fährt Grahmann fort, diese ganze Angelegenheit des Briefes, die hier so plötzlich hervorgezogen wurde, habe blühartig die Hintergründe beleuchtet, denen die Kommission freilich nicht in allen Teilen nachgehen konnte. Wie auch eine Entscheidung ausfällt, jeder ist verpflichtet, sich dem Willen der Mehrheit zu beugen. Wir fordern absolutes Vertrauen gegeneinander, wir fordern, daß man mit offenem Bistier kämpft. Wer sich dem Willen der Mehrheit nicht beugen kann, der muß gehen. Sonst ist eine

Zusammenarbeit innerhalb des IGB unmöglich. Die Vorschläge der Kommission, soweit sie sich auf den sachlichen Teil beziehen, werden einstimmig, der zweite Teil, die Briefangelegenheit Dubegeest-Brown wird mit 56 gegen 14 Stimmen angenommen.

In der Nachmittagsitzung tritt Jouhaux zunächst mit, daß die Sekretäre der amerikanischen Botschaft die Delegation des Kongresses, bestehend aus Eggert, Ben Tillett und Jouhaux, empfangen und erklärt habe, daß sie von dem Protest des Kongresses dem Botschafter Mitteilung machen werden, sobald dieser nach Paris zurückgekehrt sei. Himmen erklärte hierzu, daß diese Antwort der Botschaftersekretäre eine wüste Ohrfeige für den IGB sei und schlägt vor, einen internationalen

Boykott gegen alle amerikanischen Waren

zu proklamieren. Das würde die Amerikaner am schwersten treffen. Tarnow führte aus, daß es nicht ganz leicht sei, gegen etwas zu sprechen, was eine Hilfe für die beiden Verurteilten zu sein scheint, aber man solle nicht Nachmittel anwenden wollen, wenn man über diese Nachmittel nicht verfüge. Ein internationaler Boykott sei vielleicht noch schwerer durchzuführen als ein internationaler Generalstreik. Tarnow warnt vor einem übereilten Beschluß und empfiehlt, den Vorschlag von Himmen dem Vorstand zur Prüfung und eventuellen Durchführung zu überweisen. Nachdem noch mehrere Redner für und gegen gesprochen haben, wird der Antrag Tarnow angenommen.

Dann erstattet Hah-Berlin den Bericht der 5. Kommission, die über die Statutenänderungen zu beraten hatte. Darin wird insbesondere vorgeschlagen, die Zahl der zu wählenden Vorstandsmitglieder von vier auf sechs zu erhöhen, also fünf Vizepräsidenten zu wählen. Die übrigen Vorschläge der Statutenkommission bringen wenig Änderungen.

Leipart erklärt, daß die englische Delegation sich in einer schwierigen Lage befinde, weil sie den Auftrag habe, Purcell wieder als Vorsitzenden vorzuschlagen. Für die übrigen Delegationen sei dieser Vorschlag nicht akzeptabel. Er mache deshalb in seinem Namen und im Namen seiner Delegation den Vorschlag, diesmal nicht einen Vorsitzenden und fünf Vizepräsidenten, sondern

sechs Vorstandsmitglieder zu wählen.

die unter sich den Vorsitzenden bestimmen werden. Der neue Ausschuss müsse möglichst bald zusammentreten, um die nötigen Maßnahmen zur Reorganisation zu beschließen die Wahl der Sekretäre bzw. des Generalsekretärs vorzunehmen und die notwendigen Maßnahmen zur Ueberführung an einen anderen Ort in die Wege zu leiten. Leipart sagt: Wir sind bereit, den englischen Gewerkschaften auch für die nächste Wahlperiode den Vorstoß im IGB zu überlassen. Aber wir können nicht für Purcell stimmen. Wir schlagen deshalb vor,

Hicks an Stelle von Purcell

zu wählen. Es kommt infolge des Antrages zu einer sehr langwierigen und vielfach dramatisch zugespitzten Debatte.

Hicks gibt zunächst eine verständliche Erklärung ab, in der er Grahmann gegenüber versichert, daß den Engländern nichts ferner gelegen habe, als die Unparteilichkeit der Kommission und Grahmanns anzuzweifeln. Sie konnte aber nicht von ihrem Beschluß abgehen. Sie hatte einen Auftrag, Purcell in Vorschlag zu bringen und mußte daran festhalten. Es kommt infolge der weiteren Debatte schließlich zu der Drohung, die von Citrine ausgesprochen wird, daß, wenn der Kongress die Kandidatur von Hicks aufrechterhalte, die englische Delegation den Kongress verlassen würde.

Infolge des Eingreifens von Jouhaux wird die Angelegenheit aber sofort beigelegt, daß, nachdem die Schweizer Delegation, die Hicks vorgeschlagen hatte, den Vorschlag zurückzog, der Vorschlag von Schweden, Holland, Deutschland und Dänemark wieder aufgenommen wurde. Schließlich wurden Hicks-England, Jouhaux-Frankreich, Leipart-Deutschland, Raden-Dänemark, Mertens-Belgien und Lanerle-Tschechoslowakei als Vorstandsmitglieder gewählt.

Nach einem Schlüsselwort von Jouhaux, in dem er besonders dem Genossen Dubegeest dankt, fand der Internationale Gewerkschaftskongress sein Ende.

## Heute Urwahl der Bauarbeiter.

Ein letzter Versuch der SPD.

Zur „Borbereitung“ des Bundestages der Bauarbeiter hat die „Gewerkschaftsabteilung der SPD.“ besondere Anweisungen ergehen lassen. Die Einzelheiten haben wir bereits vor einigen Wochen veröffentlicht. In den Anweisungen war u. a. gesagt, daß in der Zeit vom 11. Juli bis 7. August in Pressenotizen die „reformistischen Führer“ heruntergerissen, die eigenen Anträge begründet und die Reformisten kritisiert werden sollten. Gleichzeitig sollte die Propaganda für „unsere Kandidaten“ einsetzen.

Die Beschlüsse des Baugewerksbundes erklären die Fraktionsbildung für unvereinbar mit der Mitgliedschaft im Bund. Deshalb gibt es auch bei der diesmaligen Wahl keine Kandidaten einer bestimmten Parteirichtung. Das macht der „Fahne“ natürlich einige Sorgen. Wie soll sie den erhaltenen Anweisungen gerecht werden können? Der Berliner Verwalter des Baugewerksbundes kann sie nichts anhängen. Also raffte sie gestern noch einmal alle Kraft zusammen und ergab fünf Minuten vor der Wahl, daß in Anhalt, Erfurt und Düsseldorf die Kandidatenaufstellung nicht ganz ordnungsmäßig vorgenommen sei. Aber etwas muß doch auch dem Berliner Vereinstorstand angetrieben werden. Er habe erst einen Tag vor der Wahl unzulängliche Angaben über „Wahllokal um.“ in der Presse gemacht. Die „Fahne“ weiß alles. Weiß sie nicht auch, daß jedem Mitglied des Baugewerksbundes in der letzten Woche eine Aufforderung

heute zur Wahl zu gehen.

ins Haus getragen wurde? Das braucht die „Fahne“ nicht zu wissen.

Vom 11. Juli bis 7. August sind die Führer des Baugewerksbundes heruntergerissen“, lautet die Parole. Die „Fahne“ hat die Parole zu befolgen.

Die Bauarbeiter aber wissen ohne ihre unerbetenen Ratsschläge, was sie zu tun haben. Sie werden solche Gewerkschafter wählen, die die Interessen der Bauarbeiter wahrnehmen.

## Internationaler Metallarbeiterkongress.

Morgen tritt in Paris der Internationale Metallarbeiterkongress zusammen. Auf dem Kongress werden die Metallarbeiterverbände aus 22 Ländern vertreten sein. Das Arbeitsprogramm des Kongresses umfaßt in der Hauptsache die Haltung des Metallarbeiterverbandes gegenüber den internationalen Kartellen, den Bericht über den Internationalen Gewerkschaftskongress, die Wahl des Stiles der Metallarbeiter-Internationale, ihres Sekretärs und des Exekutivkomitees.

Gesperzte Gastwirtschaften. Wegen Tarifbruchs und Nichtbenutzung des öffentlichen Arbeitsnachweises sind folgende Betriebe vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten für dessen Mitglieder gesperzt. Treptow: Oberhöfener-Kaiserbad-Garten Inh. Jauernick; Knappe, früher Jenner, Inh. Dr. Körner; Sonnenwende Inh. Nischit; Blumengarten Oberhöfener Inh. Kötzig; Ziegel Konradshöher Terrassen Inh. Reinhold, Rest. Waldhütte Ziegel, Inh. Kurtius. Bankow-Niederhöfen Inh. Strauchwiese Inh. Lubosch; Woltersdorfer Schloß Restaurant Kranichberg Inh. Günther; Rest. Zum Liebesquell Inh. Sträbel, Wilhelmsbad. Friedrichshagen Gesellschaftshaus Inh. Wm. Schröder; Bellevue Inh. Urban; Rüggesee-Kasino; Seefischhaken; Ravensteiner Mühle; Rest. Rüggesee, Zentralrestaurant Inh. Böttner; Café Rignon Inh. Danciger; St. Hubertus, Inh. Maus; Paradiesgarten-Rahnsdorfer Mühle, Rest. Bärenhöhle, Bahnhof Rahnsdorf.

Freie Gewerkschaftsgruppen. Heute Sonntag Nachmittags der Wäbels in Hellenberg bei Götzen. Morgen Montag, Gruppenleiterführung in der Gewerkschaftsschule, Englischer Platz 2, 2. Hof, 1. Et. Beginn pünktlich 19 1/2 Uhr. — Schmeißerplatz: Mittwoch, 10. August, pünktlich 19 Uhr, Straße im Arbeitslokal des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Rinnstraße 33-35, 2. Hof, 2. Hof, 2. Hof.

Jugendgruppe des IGB. Morgen, Montag, 19 1/2 Uhr, finden folgende Veranstaltungen statt: Scharf-Kreislauf: Jugendheim Reichshaus Str. 66. Die deutsche Reichsorganisation. — Korb: Jugendheim Schule Danziger Str. 23. „Wie finde ich mich im Gelände zurecht?“ — Tempelhof: Jugendheim Schule Germaniastr. 4-6. Gruppenbesprechung. — Ab 19 Uhr Spielen auf dem Spielplatz im Friedrichshagen, Eingang Kirchhofstraße. Rasenspiele, Volkstänze, Ballspiele.

Verantwortlich für Volltext: Richard Bernheim; Wirtschaft: W. Göttemann; Gewerkschaftsbewegung: Friede, Göttemann; Revue: R. G. Wäbels; Bohlen und Conkige: Fritz Kahlert; Ausgaben: Th. Glöde; Vertrieb in Berlin: Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2. Hierzu 2 Beilagen, „Hüterhaltung und Wäbels“, „Was der Himmel“ und „Bild in die Bürgerwelt“.

# NEUSTRADEL

## EXTRA-REISE

<b>DAMENWÄSCHE</b> Taghemd Batist mit Stickerei-Motiven und Spitze 2.75 Nachthemd farb. Batist mit Valenciennes-Spitze 6.00 Hemdhose farb. Batist mit Valenciennes-Spitze 3.90 Hemdhose seide, Crêpe de Chine mit Spitze 9.00 Prinzeßrock Batist mit Stickerei u. Spitze 6.50 Schlafanzug (Pyjama) farb. Batistm. weiß. Aufschlag. 7.90	<b>BETTWÄSCHE</b> Deckbettbezug 6.00 starkfädig, Linon, 130/200 cm Kissenbezug 1.75 starkfädig, Linon, 80/90 cm Laken Deutas, 146/225 cm 5.25 Überschlaglaken Linon, handgez. Mohls., 150/260 9.00 Spielhüschchen m. Tasche u. farb. Stickerei Länge 40 bis 55 cm 0.90 Gummischürzen für Damen 0.95	<b>FROTTIER- UND HAUSWÄSCHE</b> Frottierhandtuch eingekurb. Buchst. 50x100 0.95 Frottierhandtuch weiß mit farb. Karos, 46/110 1.15 Badelaken weiß-bunt kariert 6-25 weiß mit farb. Bord 5.45 Gartendecke farbig gemustert, doppelseitig 120 x 120 cm 3.45 120 x 120 cm 2.65 Knaben-Schulanzug gestreift, Waschstoff, Schlupfbüsenform, bis Gr. 10 Mädchen-Schulkleid bedruckter Waschstoff oder Waschk'elide, Lg. 60-80 cm 3.70	<b>Stubenhandtuch 1.25</b> Reinlein, Jacquard, 46x100 <b>Küchenhandtuch 0.75</b> Halbblein Drell oder Gerstenkorp, 46 x 100 <b>Küchenwischtuch 0.60</b> Reiml. rot kar. od. m. rot. Kanke 60x75 cm 0.80 60x60 cm 0.60 <b>Staub- und Polierruch 0.55</b> q Stück =	<b>Hauskleider 1.85</b> aus Zephir <b>Hauskleider 2.90</b> aus gestreiftem Zephir <b>Servierkleider 4.25</b> aus schwarzem Zabella <b>Ela Posten: Hochsommerkleider 9.75</b> bedruckter Wollkrepp, Kunstseide oder Vollwolle <b>Damenhut Filz 2.25</b> in vielen neuen Farben <b>Damenhut Füllw. 3.90</b> aus Velvet, m. Band garn.	<b>Damenstrümpfe</b> Seidenfärb., vorz. Qualitäten Serie I 1.25 Serie II 1.50 <b>Herrensocken 0.95</b> Flor-Jacquard, 2. Wahl <b>Trikot-Badeanzug 1.45</b> f. Damen, „Goldfisch“, 44-45 <b>Strickpullover 2.90</b> für Damen, B. Wollem, K'elide, mit u. ohne Kragen, hellfarb. <b>Strickjacke 8.50</b> für Damen, mit Plüschb'matz, Wolle mit K'elide, hellfarbig <b>Strick-Kostüm 16.75</b> für Damen, Pullover und weißer Rock, zusammen
<b>KLEIDERSTOFFE</b> Reinwoll. Composé aparte Karos und uni 1.45 Wolltaft aparte vielstärkige Druckmuster, 110 cm 2.95 Vollwoile-Bordüren vorzügliche Qualität in apart. Mustern, ca. 125 cm 1.90 Hamden-Trikolette vorzügl. Qual., kariert u. gestr. 1.80	<b>SEIDENSTOFFE</b> Bastseide 2.90 rein. Seide, viel. Farb., ca. 50cm Kleidertaft 3.90 mod. Frb. l. St. Kleid., ca. 85cm Foulard reine Seide, schwarz, marine oder farbiger Fond., ca. 90cm 5.90 Ripp-Samt geköpft, in lebhaften Farben, ca. 70 cm 1.90	<b>REISEARTIKEL</b> Kupeekoffer Hartplatte, Deckelchlene, 8 Vulkankastorecken, 2 Zugschlosser, 75 cm 5.40 Herrensportgürtel Vollrindled., Kopp'schmale 1.45 Elektr. Reisekissen f. 2 Spannungen, 110/220 Volt 8.75 Elektr. Plattenisen mit Zulassung, 220 Volt 4.50	<b>MÖBELSTOFFE</b> Dekorationsstoff Kunstseide, 120 cm 4.50 Dekorationsrips röm. gestr., Indanth., 130 cm 4.25 Gobelinstoff Verduremuster, 130 cm 4.25 Wollmokette besond. gute Qual., 120 cm 11.00	<b>TEPPICHE</b> Axminster halbbare: Filzgewebe 135 x 200 170 x 240, 200 x 300 31.50 46.00 69.00 350 99.00 300 138.00 Wollplüsch schwere Qualität 300 x 300 250 x 350 300 x 400 75.00 114.- 150.-	<b>GARDINEN</b> Halbstore m. groß. Filz-Mittelstück u. Kippel-Einsatz 6.50 Halbstore mit gebogen. Filz-Fris, Spitze und Hohlslumen 8.50 Etamine-Garnitur breit gestr. m. Volant u. Eins. 7.75 Madrasdecken 5.50 m. Perfrase, ca. 125cm Dchm.

# Die Dampferpartie



Das ist der Höhepunkt des Sommerertragens für die Daheimgebliebenen: die Dampferpartie. Sie ist wirklich so etwas wie eine Ferienreise, zwar nur im bescheidensten Maßstab, denn sie dauert ja nur einen Tag — aber diesen Tag kostet man auch gehörig aus; und wenn man Glück hat und einen Sonntag erwünscht, dann kommt man einbezahlt wie von einer richtigen Sommerreise zurück. Und dabei ist diese sommerliche Dampferpartie nach dazu ein recht billiges Vergnügen! Für 1,50 bis 2 Mark kann man einige Stunden lang Dampfer fahren, und wer an der frischen Luft und den mitgebrachten Stullenpartien noch nicht genug hat, der kann am Dampferbüfett auch noch allerlei andere Erfrischungen „zu volkstümlichen“ Preisen konsumieren; es ist ja alles da, vom Cognac bis zur Himbeersimonade... Ja, solche Dampferpartie ist eine herrliche Sache, und wenn man dann plötzlich im Gewerkschaftsteil eine Notiz liest, daß fast alle die Reedereien, deren bunte Plakate an den Dampferhäfen locken, „geperrt“ sind, dann empfindet man das fast als Schikane.

## Was geht uns die Tarife an...

Es ist eine alte Geschichte: Man kümmert sich am liebsten nur um die Tarife, die für das eigene Arbeitsverhältnis in Betracht kommen, und es muß den Menschen schon recht deutlich bemessen werden, daß ihnen die Tarifverträge der anderen nicht „schnuppe“ sein dürfen, wenn sie der Beweisführung Gehör schenken sollen. Wo mit den Tarifen der anderen aber gleichzeitig die eigene Sicherheit verknüpft ist, da sollten wir doch aber alle etwas hellhörig werden. Und das ist hier der Fall. Denn wenn wir schon in den Prozessen gegen unalltägliche Lokomotivführer feststellen konnten, welche Gefahr für Leib und Leben der Passagiere eine übermäßig lange Arbeitszeit des Transportpersonals bedeutet, um wie viel mehr noch ist das beim Schiffspersonal der Fall! Obersee und Havel sind zwar an sich recht friedliche Gewässer, aber sie sind so besetzt, daß man an mancher Stelle fast Sehnsucht nach einem Verkehrsamtmann fröhen kann — und dabei hat das Schiffspersonal unserer Spreedampfer durchschnittlich eine 12- bis 16stündige Arbeitszeit, d. h. bei regelmäßiger Tourenfahrt. Es ist aber auch schon vorgekommen, daß dasselbe Schiff mit derselben Besatzung von der Reederei am gleichen Tage wieder zu einer „Mondschneefahrt“ verwendet wurde, so daß nicht einmal von einer einigermaßen ausreichenden Nachtruhe für das Personal die Rede sein konnte! Nur dem, der diese Verhältnisse kennt, ist es klar, was die Forderung der ununterbrochenen „an Mann und Schiff gebundenen“ zehnstündigen Nachtruhe auch für die Passagiere bedeutet. Uebrigens: der Zustand der Mannschaftsräume auf den meisten Schiffen ist derartig, daß die Mannschaft der Vergnügungsdampfer auf Spree und Havel es fast als ein Glück betrachten kann, wenn sie nicht mehr auf das Schlafen an Bord angewiesen ist. Selbst auf den neuesten Schiffen wird hier auf das Äußerste an Raum gespart, und auf den älteren Dampfern, die nur jeden Sommer als Vergnügungsdampfer neu aufgeschminkt werden, werden die Mannschaftsräume meist nicht mit „überholt“ und sind und bleiben die alten, üblen Dreilöcher.

## Die Kehrseite der Partie.

Die Erholungsbedürftigkeit der Berliner ist schon immer ein gutes Spekulationsobjekt gewesen, und besonders die Spekulation auf das Erholungsbedürfnis des kleinen Mannes war immer eine lohnende Sache. Denn es ist ganz unglaublich, was sich der sonst als so großschönzig und anspruchsvoll verschleierte Berliner alles

gefallen läßt, wenn man ihm eine einigermaßen billige Befriedigung seiner Natursehnsucht verspricht. Dann nimmt er sogar ein bißchen Lebensgefahr mit in Kauf... Und in weiser Erkenntnis dieser Tatsache konnten allsommerlich viele, viele Dampfer nach Berlin, denen es wahrhaftig nicht an ihrer Wiege gesungen wurde, daß sie mal das Vergnügungs- und Erholungsbedürfnis der Berliner befriedigen würden. Frachtdampfer allerersten Typs, die sonst brav und treu auf Oder und Elbe fahren, werden zur „Saison“ neu aufgeschminkt; freilich sitzt die Schminke eben nur oben auf, und die „alten Schlitten“ sind eigentlich durchaus nicht zur Personenbeförderung geeignet, wie die Kajüten- und Toilettenverhältnisse beweisen! Viel schlimmer aber noch ist es, daß sich die Landungsbrücken gewisser „Saisonreedereien“ und mancher Wasserlokale in einem geradezu lebensgefährlichen Zustand befinden, so daß sich die zuständigen Behörden einmal ernstlich darum kümmern sollten. Ein Beispiel für viele: Die vielbenutzte Anlegebrücke des Restaurants „Prinzengarten“ am Müggelsee ist so verrottet, daß zwischen den einzelnen Bohlen Lücken von 30 bis 40 Zentimetern Länge und bis zu 10 Zentimetern Breite sind! Welche Gefahr das bei dem üblichen „Sturm auf den Dampfer“ bedeutet, ist ohne weiteres klar, und es ist wohl mehr dem regnerischen Sommer als der Sorgfalt der Behörden zu danken, daß es hier noch nicht zu ersten Unglücksfällen gekommen ist. Auch die bauliche Ausführung noch neuer Anlegebrücken, besonders der nicht mit einem Latol verbundenen, läßt oft recht viel zu wünschen übrig, und bei dem in Berlin üblichen Massenandrang an schönen Tagen kann es hier leicht einmal zu einer Einsturztatortstreppe kommen, denn sehr solid gebaut sind diese Brücken zumeist nicht. Aber darüber setzen sich die Reedereien leicht hinweg. Die Löhne, die dem Personal dieser Reedereien gezahlt werden, liegen natürlich mindestens 25 Proz. unter den Tariflöhnen, abgesehen davon, hat das Personal, wie schon berichtet, schwer unter der oft ins Endlose verlängerten Arbeitszeit zu leiden. — Und noch an eines sollten die vielen, die da ihre Sommerreise auf dem Spreedampfer machen, denken: Die „Stimmungskapelle“, das unerläßliche Inventarstück einer richtigen Dampferpartie, deren Vorhandensein auf den bunten Plakaten der Reedereien auch oft extra erwähnt wird, geht jetzt meist auf eigenes Risiko mit, d. h. sie wird nicht von der Reederei entlohnt, sondern ist auf des Abjammeln angewiesen. Nun mag man gewiß in bezug auf manche dieser Dampferkapellen der Meinung Wilhelm Buschs sein:

„Rust! wird oft nicht schön empfunden,  
Weil stets sie mit Geräusch verbunden.“

Aber die geht zumeist an die Stelle der Blasmusiker getretenen Schrammelmüller bemühen sich wenigstens, das Höchstmögliche herzustellen, „Stimmung“ herzugeben; doch wenn nach Arbeitsluß



das Ergebnis des Abjammeln geteilt wird, dann werden die eben noch „Stimmung“ und „Laune“ markierenden Gesichter oft lang und länger. Denn viele Passagiere glauben, die sechs Stunden „Stimmungsmusik“ mit einem Großen für die ganze Familie fürstlich abgegolten zu haben...

Wenn auch gegenwärtig die Berliner Hochsaison für Dampferfahrten ist, so hat sich die Spreeschiffahrt doch längst aus dem Stadium des bloßen Sommergeschäfts herausentwickelt. Die neueren Schiffe werden alle mit abzubühendem Verdeck gebaut, so daß sie während des ganzen Jahres fahren können, und diese Fahrten in den Jahreszeiten, in denen früher niemand an eine Dampferpartie dachte, erfreuen sich einer stets steigenden Beliebtheit und tragen nicht wenig dazu bei, den Verdienst der Reedereien zu stabilisieren. Langwald und Schmolke, eine der drei nichtgeperrten, tarifreuen Reedereien, deren Inhaber selbst frühere Schiffsangestellte sind und mit kleinstem Kapital angingen, haben jetzt auch einen Luxusdampfer bauen lassen, der weit über 100 000 Mark kostet —, und das hat die Reederei in wenigen Jahren geschafft, trotzdem sie mit ihren Angestellten immer Tarifverträge abschloß. Ober stünde hier statt des „trohdem“ besser ein „well“? Denn die Sperre, die der Verband gegen die Reedereien verhängt hat, wirkt sich doch erheblich aus, so daß eine der großen Reedereien statt der 150 Vereinsfahrten, die sie sonst in jedem Sommer hatte, nur ungefähr 30 hat. Na, und die anderen Vereine haben doch keinesfalls auf ihre sommerliche Dampferpartie verzichtet, sie sind eben abgewandert zu den tariftreuen Reedereien!

## Freibad Wannsee.

(Stoßseufzer bei 30 Grad.)

Rackend, quakend, quäkend, quiekend  
Nacht die halbe Welt hier Beckend.

Baddelnd, quaddelnd, stussend, statend  
Feiern auch die Ruderer Wafend.

Statend, ratend, roochend, smokend  
Machen die Papas hier Wokend.

Krafelnd, mäkelnd, räkelnd, häkelnd  
Machen auch die Mütter Wäkelnd.

Ruhe suchend — Kuchen! — stuchend  
Pfeif ich auf das ganze Wutend.

W. v. Lindenbeken.

# Die Silberschwärme

Von Rex Beach

(Nachdruck verboten)

Kontaktschreiben Uebersetzung aus dem Englischen von Julia Koppel

„Wir erfahren, daß Sie aus dem Norden angekommen seien,“ begann der Journalist, „und Mr. Athems hat mich hierhergeschickt, um Sie zu interviewen.“

„Athems! Billy Athems?“

„Ganz recht. Er ist unser Redakteur und ich glaube, er hat mit Ihnen zusammen die Universität besucht. Er meinte, Sie könnten gewiß etwas Interessantes aus Alaska berichten,“ fuhr der Journalist fort, „und Ihr Kompagnon hat mir schon von Ihrer Reise und Ihrem großen Erfolg erzählt.“

„Mein Kompagnon?“

„Ja, Mr. Frobisher. Er hörte, daß ich nach Ihnen fragte und bot mir in Ihrem Namen ein Interview an.“

„Frobisher!“ wiederholte Boyd Emerson ganz verständnislos.

„Ja, der Herr dort drüben.“

Der Journalist zeigte auf Frazer, der die Szene von weitem beobachtet hatte und jetzt verschmigt das eine Auge zukniff.

„Ach so, Frobisher, ja, ja!“ stammelte Boyd.

„Ein drolliger Mensch. Er hat mir erzählt, wie Sie das junge Mädchen retteten, das bei Kalvik mit ihrem Schlitten durchs Eis brach.“

„Was sie sagen!“

„Das ist ja ein ganzer Roman. Ein vorzüglicher Artikel für unsere Zeitung. Er hat mir auch versprochen, daß ich mich an Ihrem hydraulischen Unternehmen beteiligen kann. Viel Geld befähige ich natürlich nicht, aber es klingt so verlockend, und —“

„Wie weit sind Sie in Ihren Verhandlungen über dieses hydraulische Unternehmen gekommen,“ sagte Boyd Emerson neugierig, „wenn ich fragen darf.“

„Soweit, daß ich ganz verlesen darauf bin. Ich werde unter den jungen Leuten bei unserer Zeitung eine kleine Sammlung veranstalten und Ihnen noch heute abend, bevor Sie weiterreisen, das Geld bringen.“

„Es tut mir leid,“ sagte Emerson lächelnd, „aber Herr Frobisher und ich müssen die Sache erst berechnen. Ich denke, wir werden dieses hydraulische Unternehmen lieber — sozusagen — in der Familie behalten.“

„Schade! Ich hätte mich gern einem kleinen Minenunternehmer, der so vom Glück begünstigt ist, angeschlossen; wenn unferens mit seinem kleinen Monatsgehalt auskommen muß,

wird man neidisch, wenn man die Goldgräber mit ihren Säcken voll Gold zur Stadt kommen sieht. Vielleicht geben Sie mir später noch eine Chance.“

„Vielleicht,“ sagte Emerson freundlich. Als der junge Mann aber fort war, ging Emerson hastig auf Frazer zu, der behaglich in einem Klubsessel saß und eine lange Zigarre mit Leibbinde rauchte.

„Ich verbitte mir,“ sagte er mit leiser Stimme, „daß du mich in deine Gaunergeschichten hineinziehst! Diesmal habe ich dein Komplott noch hintertrieben, wenn du es aber noch einmal versuchst, liefere ich dich der Polizei aus.“

„Schade,“ sagte der Abenteurer sanft, „daß dir mein hydraulisches Unternehmen nicht gefällt. Der Journalist war bereit Aktien zu zeichnen und wollte auch seinen Redakteur dazu überreden.“

„Seinen Redakteur!“ rief Emerson erschrocken, „der Redakteur ist einer meiner alten Bekannten, dessen Unterstützung mir noch sehr wertvoll sein kann, wenn ich aus Chicago zurückkomme.“

Emerson war jetzt so böse, daß er Frazer den Rücken kehrte. Die Moral des Burschen war wirklich zu verdorben. Indessen konnte er nicht vergessen, daß er ohne seine Hilfe jetzt noch in dem Laden des Russen gefessen hätte, ohne Möglichkeit sein Vorhaben auszuführen, und darum schluckte er seinen Karger hinunter.

„Hel wann reisen wir?“ rief Frazer hinter ihm her. Emerson aber antwortete nicht und ging auf sein Zimmer, wo er sich mit Hilfe der neuen Kleidungsstücke in einen zivilisierten Menschen verwandelte. Als er sich umgekleidet hatte, eilte er zum Telegraphenamt und sandte zwei Telegramme nach Chicago, das eine adressierte er an seinen Schneider, das andere an eine Nummer der Lakeshore Drive, der vornehmsten Straße der Stadt. Bevor er dieses letzte Telegramm niederschrieb, überlegte er lange, zerriff mehrere Kladden, die ihm nicht gefielen und gab dem Beamten schließlich das Telegramm mit einer seltsamen Mischung von Besorgnis und Trost. Darauf begab er sich zu einer der Hauptbanken, und zwei Stunden später kehrte er strahlend ins Hotel zurück.

In der Halle stieß er auf den großen George, der mit Interesse seine Nägel betrachtete, die merkwürdig rein und glänzend waren.

„Sieh nur!“ rief der Fischer bewundernd. „Schimmern sie nicht wie die Zähne eines Hundes?“

„Ich habe eine Liebererinkunft mit einer Bank getroffen!“ rief Boyd begeistert, „sie will mir hunderttausend Dollar leihen, so daß ich nur noch die anderen hunderttausend herbeizuschaffen brauche.“

„Famos,“ sagte Balt, ohne von seinen Händen aufzusehen. „Sind sie nicht fein! Beachten sie nicht geradezu?“

„Gewiß, sehr nett. Weißt du, wenn man das erste Hunderttausend hat, ist es ein Kinderspiel das andere zu verschaffen. Diese Bankleute wissen, was ein Lachsgeschäft bedeutet. Der Direktor, mit dem ich sprach, sagte, wenn wir einen guten Fischplatz am Kalvikfluß hätten, sei das Geschäft so gut wie gemacht.“

„Da hat er recht. Ich glaube das Mädchen hielt mich für einen Goldgräber. Sie nahm doppelte Bezahlung, aber hübsch war sie. Ich war so verlegen, daß ich die ganze Zeit kein Wort gesagt habe. Sie aber nahm es mir gar nicht übel, denn als ich ging, forderte sie mich auf, recht bald wiederzukommen und dann länger zu bleiben. Ein allerliebste Mädchen.“

„Nimm dich in acht,“ lachte Emerson. „Es liegt hier offenbar in der Luft, daß jeder, der aus Alaska kommt, sich in eine Maniküre-Dame verliebt. Für Viebes- und Heiratsgeschichten aber haben wir keine Zeit, vergiß das nicht.“

„Gott, so eine würde mich ja nie nehmen,“ sagte der Fischer und wurde so rot, wie ein gelochter Hummer.

An diesem Abend aßen sie ein Diner, wie es sich für Männer geziemt, die lange Zeit in der Wildnis gelebt haben. Zuerst sahen sie sich nach Frazer um, aber er war nirgends zu finden; denn der Abenteurer war durch alles, was sie auf der Reise zusammen durchgemacht mit unsichtbaren Banden an sie gebunden, und sie fanden, daß sie nicht von ihm scheiden könnten, ohne sich für die Opfer, die er für sie gebracht, ertrenntlich gezeigt zu haben. Er aber war nirgends zu finden, nicht einmal als die Zeit sich näherte, wo ihr Zug abgehen sollte.

„Das gefällt mir nicht,“ bemerkte Boyd, „wenigstens hätte er uns Lebewohl sagen und eine glückliche Reise wünschen können.“

„Wenn er da ist, ärgere ich mich über ihn, und wenn er nicht da ist, vermisse ich ihn,“ bemerkte George. „Wahrscheinlich ist er unterwegs, um wieder etwas auszufressen.“

Am Bahnhof warteten sie, und hofften bis zum letzten Augenblick, daß Frazer noch auftauchen würde. Als aber das Abfahrtsignal gegeben worden war, suchten sie ihre Plätze in ihrem Abteil auf, indem sie sich enttäuschter fühlten, als sie zugestiegen wollten. Als der Zug sich in Bewegung setzte, begaben sie sich in den Rauchwagen, während sie über sich unerwartete Treulosigkeit nachdachten. Als sie aber im Begriff waren ihre Zigarren anzuzünden, hörten sie plötzlich eine bekannte Stimme: „Hallo, Ihr da!“ Und dori stand Frazer und lachte über ihr Erstaunen.

(Fortsetzung folgt.)

## Um die Verkehrsbestimmungen.

Schreiben des Polizeipräsidenten an den Magistrat.

Der Polizeipräsident teilt mit:  
Der Magistrat Berlin hat es für nötig gehalten, an den Polizeipräsidenten ein Schreiben zu richten, in dem auf die Notwendigkeit einer Beschleunigung der Vereinheitlichung der Verkehrsbestimmungen hingewiesen wird, und er hat es für richtig gehalten, dieses Schreiben der Presse zur Veröffentlichung zu übergeben. Wenn es auch für den Polizeipräsidenten ein leichtes wäre, dem Magistrat auf diesem ungewöhnlichen Wege zu folgen und, gestützt auf beweiskräftige Unterlagen, auf die Öffentlichkeit zu wirken, so muß er doch dieses Verfahren ablehnen, da er der Ansicht ist, daß sachliche Meinungsverschiedenheiten rein sachlich behandelt werden sollen. Der Polizeipräsident wird daher dem Magistrat in einem eingehenden Schreiben seine Antwort mitteilen. Es sei aber mitgeteilt, daß die Arbeiten für die neue Straßensverkehrsordnung seit fast einem Jahr mit Nachdruck betrieben werden. Eine frühere Antragsnahme war nicht möglich, da erst der Erlaß gewisser Reichs- und preussischer Bestimmungen über den Kraftfahrzeugverkehr und den sonstigen Straßenverkehr abgewartet werden mußte. Auch erschien es erforderlich, noch weitere Erfahrungen zu sammeln, ehe eine abschließende und durchgreifende Regelung versucht werden konnte. Die Schwierigkeiten sind noch viel größer als das Schreiben des Magistrats andeutet, da es sich um die Bearbeitung von mehr als 150 Verordnungen handelt, die zum Teil nur örtliche Bedeutung haben und noch aus der Zeit vor der Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin stammen; auch ist ein sehr erheblicher Teil der zu lösenden Fragen bis heute lebhaft umstritten. Es darf nur an die Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs, des Straßenhandels und der Straßenreklame erinnert werden. Der Polizeipräsident wird selbstverständlich derartige schwere in das Wirtschaftsleben einschneidende Fragen nicht lösen, ohne vorher die beteiligten Wirtschaftskreise und interessierten Verbände angehört zu haben. Der Fortschritt der Arbeiten und die genannten Schwierigkeiten sind dem Magistrat genau bekannt und es ist nicht zu verstehen, daß er sich plötzlich genötigt zu sehen glaubt, so unerfreuliche Erörterungen in der Öffentlichkeit herbeizuführen. Es ist dies um so weniger zu verstehen, als es beispielsweise bei der ersten Verkehrsordnung und auch bei der Droschkenordnung Monate gedauert hat, bis die Zustimmung der Stadt auf die Vorschläge des Polizeipräsidenten erteilt wurde. Wollte der Polizeipräsident bei der Vereinheitlichung der Verkehrsbestimmungen auf die Vorschläge des Magistrats warten, so würden nach den bisherigen Erfahrungen wahrscheinlich noch viele Jahre vergehen, ehe diese Vereinheitlichung zur Tatsache würde.

## Die Straßenbahn fährt schneller.

Verkürzung der Fahrzeit um 5 Minuten die Stunde.

Vom Publikum wurde es allgemein als ein Uebelstand empfunden, daß die Straßenbahn in den verkehrsschwachen Zeiten, während derer der Geschäfts- und Fuhrwerkverkehr nahezu ruht, zu langsam fährt. Im öffentlichen Verkehrsinteresse und um den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen, fährt die Straßenbahn ab 7. August zunächst an Sonn- und Feiertagen einen neuen Fahrplan ein, der eine Erhöhung der Reisegeschwindigkeit und damit eine Verkürzung der Fahrzeiten um etwa 5 Minuten auf die Stunde vorsieht. Später, voraussichtlich von Anfang September an, sollen die erhöhten Geschwindigkeiten auch auf die Zeit nach 19.00 Uhr werktags angewendet werden. Der Fahrplan hält sich im allgemeinen im Rahmen des bestehenden Fahrplans.

## Ein seltsamer Leichenfund.

Ein Leichenfund rief die Nordkommission nach dem Westen der Stadt. Im Hause Kurfürstenstraße 145 betreibt seit etwa einem Jahr ein Paul Gutowski ein Seifengeschäft. Nachbarn schildern ihn als fleißigen Mann, der sich aber in letzter Zeit als eifriger Damenfreund entpuppte. Seit zwei Tagen war das Geschäft nicht mehr geöffnet. Man benachrichtigte das 32. Revier, dessen Beamte die Tür öffneten. Nun spürte man einen penetranten Geruch. Man schlug die Decke des Bettes zurück, da lag bis zum Hals zugebunden, die Leiche einer Frau, die infolge der Wärme stark in Verwesung übergegangen war. Gutowski selbst war nirgends zu finden. Man benachrichtigte die Nordkommission, und Kriminalrat Sennat und Kommissar Rebe eilten mit Beamten an den Tatort. Nachdem der Befund photographisch festgelegt worden war, nahm der Gerichtsarzt Prof. Fraenkel die Besichtigung der Leiche vor. Dabei machte er eine überraschende Entdeckung. Die Frau hatte vorzeitig geboren. Man fand bei ihr die Leiche des Kindes. Ohne Zweifel haben die verfrühte Niederkunft und der damit verbundene starke Blutverlust den Tod verursacht. Man rechnet indessen auch mit der Möglichkeit, daß die Geburt durch Mißhandlungen oder durch einen verbotenen Eingriff beschleunigt wurde. In welchen Beziehungen der verschwundene Gutowski zu der Toten gestanden hat, ließ sich noch nicht feststellen. Unverständlich ist sein Verhalten nach dem Unglück.

## Warnung vor Grundstücksankäufen.

Die Hochbaudeputation als federführende Stelle des Bauamts teilt mit: Wiederholt ist in der Presse darauf hingewiesen worden, daß beim Erwerb neuparzellierter Geländes zum Zwecke der Bebauung äußerster Vorsicht an Platze ist. Nicht selten liegt für das von den Siedlern zu bebauende Gelände ein amtlicher Bebauungsplan, der die örtlichen Gesamtinteressen für die künftige Bebauung festlegt, noch gar nicht vor. Ohne diese Gewissheit kann nicht dringend genug darauf gewarnt werden, einen Geländekauf vorzunehmen, bevor nicht beim zuständigen Bezirksamt eine definitive Auskunft über die Bebauungsplanverhältnisse eingeholt worden ist. Nur dann kann der Siedler vor der unliebsamen Überraschung, seine Bauerlaubnis für das von ihm erworbene Gelände zu erhalten, sowie vor Schäden bewahrt werden.

# Großfeuer in Reinickendorf-West.

Ein Teil der Isolatorenwerke Meirowski A.-G. eingäschert.

Ein verheerendes Schadenfeuer, wie es in der Berliner Feuerchronik seit langer Zeit nicht mehr zu verzeichnen war, beschäftigte gestern nachmittag viele Stunden lang bis in die Nacht hinein zehn Löschzüge der Berliner Feuerwehr in der Waldstraße 22-28 zu Reinickendorf-West. Ein großer Teil der in Brand geratenen Fabrikanlagen der Isolatorenwerke Meirowski A.-G. wurde völlig eingäschert. Gewaltige Wassermengen mußten in das Flammenmeer geschleudert werden. Nur mit großer Mühe gelang es den vereinten Anstrengungen der Wehren, eine noch weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern und somit eine Brandkatastrophe zu verhüten. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

In der Waldstraße 22-28, nicht weit vom Bahnhof Eichborststraße an der Bellener Straße sind die ausgedehnten Fabrikanlagen der Isolatorenwerke Meirowski A.-G. Fünf große nebeneinanderliegende massive Fabrikhallen von etwa 90 Meter Länge, 12 Meter Breite und 10 Meter Höhe bilden den Hauptbestandteil der Werke.

Gegen 4 Uhr bemerkte ein Angestellter, wie aus der äußersten Halle starke Rauchmassen hervorquollen. Von der Fabrikfeuerwehr sofort vorgenommene Löschergebnisse blieben erfolglos. Das Feuer hatte das Innere der großen Halle ergriffen und bereits einen Teil des Dachstuhles in Brand gesetzt. Die Feuerwehr wurde alarmiert, die auf den Alarm „Mittelfeuer“ zunächst mit drei Löschzügen anrückte. Beim Eintreffen der Wehren hatte das Feuer bereits eine nicht geahnte Ausdehnung angenommen. Die Flammen hatten inzwischen auf die angrenzenden Hallen — die in der Inflation gebaut und nicht durch Brandmauern voneinander geschützt waren — übergegriffen. Sofort mußte der Alarm „Großfeuer“ weitergegeben werden. Fünf Löschzüge unter Leitung des Branddirektors Wende rückten nacheinander zur weiteren Hilfeleistung heran. Den Feuerwehrmännern stand bei der Hitze geradezu unumenschliche Arbeit bevor. Von vier Seiten wurde das Flammenmeer aus 12 Schlauchleitungen größten Kalibers bekämpft. Alle Bemühungen der Wehren,

den Brandherd zu lokalisieren, mißlingen. Das Feuer trat sich bis zur vierten Halle weiter. Eine gewaltige Rauch- und Feuerkugel stieg an der Brandstätte empor. Unter Getöse stürzte eine Giebelwand plötzlich ein und rief das brennende Dach mit in die Tiefe. Auch in den anderen drei Hallen stürzten die Decken brennend ein. Eine Kolonne von sieben Feuerwehrleuten konnte sich noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Immer neue Einstürze erfolgten. Zudem bereitete die Wasserzufuhr große Schwierigkeiten. Aus Berlin mußten noch zwei Motorspritzen mit Schlauchmaterial angefordert werden, da zwei Hydranten 600 Meter von der Brandstätte entfernt lagen. Inzwischen wüthete das Feuer in den Hallen, wo es an Laaken, Isolationen, Holzwaren, Fertigfabrikaten und so weiter reiche Nahrung fand, mit ungeheurer Gewalt. Giftige Rauchschwaden machten die Zutrittsnahme von Gas- und Rauchschuttmasken notwendig. Ein unmittelbar an die Halle grenzendes Wohnhaus mußte wegen der großen Gefahr geräumt werden. Die Flammen hatten bereits die Möbel eines Zimmers ergriffen, doch konnte das Feuer gelöscht und das Haus geschützt werden. Schließlich gelang es, das Feuer bei der fünften Halle abzuriegeln. Gegen 9 Uhr war dann die Hauptgefahr vorüber und die Aufräumungsarbeiten konnten vorgenommen werden. Drei Ablösungszüge trafen ein, um die völlig erschöpften Beamten abzulösen. Auch bei den Aufräumungsarbeiten mußte sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden, da fortwährend Mauer- und Dachteile nachstürzten.

## Die Brandstätte

bietet einen geradezu trostlosen Anblick. Nur die Umfassungsmauern von den vier großen Hallen stehen noch. Im Innern sieht es wüst aus. Die Maschinenanlagen sind so gut wie vernichtet. Bedauerlicherweise haben sich bei den Löscharbeiten sechs Feuerwehrleute Schnitt- und Brandwunden zugezogen. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne legten den Verunglückten die erste Hilfe. Im Verlauf der Löscharbeiten erschien der Bezirkspolizeipräsident Dr. Weiß an der Brandstätte. Bei Reaktionschluss sind noch zwei Löschzüge an der Brandstätte als Wache anwesend. Die Entstehungsurache ist noch ungeklärt.

## Die sechstausend Wohnungen.

Chapman tritt zurück.

Die Errichtung von 6000 Wohnungen ohne Inanspruchnahme der Hauszinssteuer war in der Sitzung des Unterausschusses der Deputation für das Siedlungs- und Wohnungswesen gestern vormittag Gegenstand eingehender Beratungen. In Aussicht genommen war dabei, daß die Baufirmen die Finanzierung des Bauvorhabens selbst beschaffen und der Stadt gegen eine bestimmte Pacht zur Verfügung stellen sollten, daß die errichteten Bauten nach 26 Jahren schuldlos und lastenfrei in den Besitz der Stadt überzugehen haben, und daß der Stadt die Möglichkeit gegeben ist, die Bauten nach fünf, zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahren zu vorher festzulegenden festen Kaufsummen zu erwerben. Zur Abgabe von Angeboten waren acht Firmen ersucht worden. Von diesen haben vier Firmen Angebote eingereicht, und zwar: Chapman u. Co. mit einer Pachtsumme von 10 227 000 Mark, Gemeinnützige Heimstätten Spar- und Bauaktiengesellschaft mit 7 719 000 Mark, Philip Holzmann A.-G., Berlinische Bodenaktiengesellschaft und Lenz u. Co. gemeinsam mit 7 550 000 Mark, Richter u. Schädel mit 7 445 500 Mark. Die Firma Chapman u. Co. hat kurz vor der Sitzung ihr Angebot zurückgezogen. Der Ausschuss beschloß, den städtischen Körperlichkeiten die Errichtung von 6000 Wohnungen auf der oben bezeichneten Grundlage zu empfehlen. Er will der Deputation und dem Magistrat in der nächsten Woche die Angebote zur Entscheidung unterbreiten.

## Schwarzrotgoldene Fahnen.

Für den Verfassungstag am 11. August sind Schwarzrotgoldene und rote Fahnen in unserer Fahnenvertriebsstelle, SW. 68, Lindenstr. 3, II. Hof, 2. Tr., Zimmer 11, in reichlicher Auswahl zu mäßigen Preisen zu haben. (Geöffnet von 9 bis 17 Uhr. Mittwoch und Freitags von 9 bis 19 Uhr.) — Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend weist darauf hin, daß sie in ihren Warenhäusern Charlottenburg, Kollnsee, 4, Berlin N., Reinickendorfer Str. 21, S., Gräfenstr. 21, D., Frankfurter Allee 60, sowie in ihrer Tochtergesellschaft „Hoffnung“, Bekleidungsindustrie, Brunnenstr. 188/90, Fahnen und Fahnenstangen in allen Preislagen am Lager hält.

## Sommerfest der Funfstunde.

Eines solchen Massenfestes konnte sich der Lunapark seit Bestehen nicht rühmen. Der vorgelegte Kartenverkauf ergab bereits die stattliche Ziffer von 12 000, am Nachmittag waren weitere 30 000 eingetroffen und abends um 8 Uhr standen wahre Riesenschlangen Einlassstehender vor einem wegen Ueberfüllung geschlossenen Paradies. In keiner Weise war man auf solche große Besucherzahl vorbereitet. Die in Bereitschaft gestandene Kuchenparade von 5000 Stück war um 5 Uhr nachmittags bereits um 2000 Stück überzogen, und Hände und Beine mußten tüchtig schaffeln, den Riesenschnitzbesuch zufriedenzustellen. Der Park, geschmückt mit Girlanden, Lampen und den Funkenemblemen, bot ein prächtiges, farbenfrohes Bild. Alle Attraktionen im vollen Betrieb, besaunt und belagert. An besonderen Ueberraschungen gab es außer dem Lunaparkfest ein Konzert des Funfordesters unter Prof. Seidler-Wintler, ab 7 Uhr abends alle zehn Minuten das sogenannte japanische Tagesfeuerwerk, das sind Ballons aus Selde, die in der Luft zerplatzen und sich in allerhand lustigen Bildfiguren auflösen. Dann stiegen Farbenspektren gen Himmel, die das Firmament in verschiedene Farben häuften. Um 8 Uhr abends traten

verschiedene Varieténummern im Garten auf, dann sang Bronsgesell, und um 9 Uhr lang der Funchor mit sämtlichen Solisten. Ein Feuerwerk mit einem beweglichen Bild, darstellend die Familie im Radio, beschloß die Gartenvorführungen. Dann gab's auf den Terrassen Kabarett und Musik bis 3 Uhr, im Wellenbad plätscherte oder bewunderte man ebenfalls, solange es einem Spaß machte. Der Reinertrag des wirklich wohlgeleitungen Festes fließt restlos wohltätigen Zwecken zu. Alfred Braun war maître de plaisir und machte in seiner Eigenschaft als Gastgeber die honneurs.

## Das Auto am Brückengeländer.

Glück im Unglück.

Ein eigenartiger Unfall, der um ein Haar vier Menschenleben gefordert hätte, ereignete sich gestern nachmittag auf der Mäderbrücke im Südwesten Berlins. Der Führer eines mit drei Personen besetzten Autos verlor beim Einbiegen auf die Mäderbrücke die Gewalt über die Steuerung, fuhr auf den Bürgersteig und prellte mit großer Wucht gegen das eisernerne Brückengeländer. Das Monocort hielt dem Anprall nicht stand und stürzte in den Landwehrkanal. Die durch ein Wunder blieb das Auto an einer nicht allzu starken eisernen Stütze stehen und schwebte so mit der vorderen Hälfte zwischen Himmel und Wasser. Zum Glück verhielten sich die Insassen ruhig, da ihnen die geringste Bewegung den Sturz in die Tiefe gebracht hätte. Passanten alarmierten die Feuerwehr, der es gelang, die gefährdeten Insassen und den Chauffeur zu retten. Die eigenartige Sensation hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

Am Halleschen Tor, vor dem Hause Bückerstraße 1, wurde gestern nachmittag gegen 6 Uhr der Wajschmeister Hermann Reinicke aus der Gneisenaustraße 80 von einem Autobus der Linie 4 überfahren. Bereits auf dem Transport ins Urbankrankenhaus erlag M. seinen schweren Verletzungen. — An der Ecke Humboldtstraße und Graf-Roedern-Allee zu Reinickendorf wurde fast um dieselbe Zeit der 52jährige Arbeiter Hermann Schod aus der Friedhoffstraße 3 in Hennigsdorf von einem Privatauto überfahren und schwer verletzt. Man schaffte den Verunglückten in das Reinickendorfer Krankenhaus, wo er kurz nach der Einlieferung an den Folgen schwerer innerer Verletzungen starb. Die Schuldfrage ist in beiden Fällen noch ungeklärt.

## Komm in den Park von Sanssouci.

Ende Juli lernte eine verheiratete Dame aus Hamburg bei einem Ausflug nach Potsdam in Sanssouci einen Herrn kennen, der sich ihr als Dr. Berg vorstellte. Das Mädchen erging sich mehrere Stunden im Park von Sanssouci, und der Doktor versprach der Hamburgerin, recht bald an sie zu schreiben. Er hielt Wort: Ein toller Expresferbrief, mit der Aufforderung, 300 Mark unter Chiffre so und so am Postamt Wilhelmplatz in Potsdam zu hinterlegen, andernfalls dem Gatten der Dame von dem Schäferstündchen in Sanssouci Mitteilung gemacht würde, traf pünktlich ein! Die Dame wandte sich sofort an die Potsdamer Kriminalpolizei. Diese ließ einen Brief mit der geforderten Chiffre herstellen und beim Postamt Wilhelmplatz in Potsdam einreichen. Der Brief wurde äußerlich kenntlich gemacht, und ein Kriminalbeamter beobachtete unauffällig den Schalter. Heute kam ein Herr und forderte den Brief. Sofort sprang der Kriminalbeamte her vor und nahm den Herrn fest. Er ist ein Kaufmann aus Potsdam, verheiratet und Vater eines Kindes. Die Angelegenheit wird für ihn ein gerichtliches Schauspiel haben.

**Nur ein gutes Bett**

erfüllt seinen Zweck!

---1895 zwei Betten von Jhnen, die bis jetzt tadellos---

Paul Sch., 11.4.1927. Weener (Ems)

**Bettfedern-Lustig**

Fabrik Gustav

<b>Rupffedern</b>	<b>Schleißfedern</b>	<b>Daunen</b>
Graue Federn . . . . . Pfd. 95	Schleißfedern 1/2 Weib. Pfd. 3.90	Monopoldaunen, echt chinesis. Pfd. 8.50
Entenfedern, echt chinesis. Pfd. 3.50	Schleißfedern 1/2 Weib. Pfd. 5.50	Metadordaunen, echt Pfd. 12.60
Weißerupffedern Pfd. 6.20 5.10	Schleißfedern Weib. Pfd. 7.90	Weißedaunen . . . Pfd. 14.20
<b>Oberbett</b>	<b>Unterbett</b>	<b>Kissen</b>
Körperbett, grau mit echt türkischen Streifen, mit chinesis. Entenfedern, 180x200 . . . 33.-	Körperbett, grau mit echt türkischen Streifen, mit chinesis. Entenfedern, 180x200 . . . 26.75	Körperkissen, grau mit echt türkischen Streifen, mit chinesis. Entenfedern, 60x60 . . . 11.30

Die ideale **Echt Bettfüllung: chinesis. Monopoldaunen** per Pfd. M. 8.50 3-4 Pfd. zum Oberbett.

(Gesetzl. gesch.)

Prinzen-Str. **ECKE** Sebastian-Str.

Wilmersdorfer Str. **138** an der Bismarck-Str.

**Bettwäsche** in einfacher und eleganter Ausführung in groß. Auswahl sehr preiswert!

## Von seltener Drucktechnik.

Es ist gar nicht einmal so leicht und einfach, sich mit den verschiedenen Drucktechniken vertraut zu machen. Die größeren graphischen Betriebe, die alle Druckverfahren pflegen, sind dem Laien schwer zugänglich, und der Schleiher über sogenannte Betriebsgeheimnisse will sich im deutschen Druckgewerbe nur spärlich äußern. Aus Büchern und Zeitungsausschnitten kann der Nichtfachmann bei der Kompliziertheit buchgewerblicher Dinge nur schwer in das Verständnis der einzelnen Drucktechniken eindringen. Die beste Einführungsmethode ist hier wie überall die Demonstration der Techniken und Handfertigkeiten mit Hilfe der in der Praxis gebräuchlichsten Materialien, Werkzeuge und Maschinen. Hier liegt der große erzieherische Wert gewerblicher Ausstellungen, und in dieser wichtigen Mission bewährt sich sehr vor allem die Dresdner Papierausstellung. Hören wir, wie sie den Besucher mit unbekanntem Drucktechniken vertraut macht!

Da wird in einer Sonderchau der ausgezeichneten Dresdner Ausstellung der Sächsischen Landesbibliothek das europäische Buch in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien gezeigt, u. a. auch der Notendruck. Die Kenntnis über die Entstehung eines Musiknotenbuches erschöpft sich meistens mit der eigenen handschriftlichen Wiedergabe von Noten. Die drucktechnische Herstellung von Musiknoten nimmt nun heute im deutschen Buchgewerbe einen erheblichen Raum ein, ebenso sind die dabei geübten Techniken und Handfertigkeiten so mannigfaltiger Natur, daß es ein sehr reizvolles Beginnen ist, sich mit dem Wesen des Notendrucks vertraut zu machen. Auf der Ausstellung werden insbesondere die Anfänge des Notendrucks geschildert, die ebenso primitiv und bescheiden waren wie die des Buchdrucks, in denen aber schon der Kernpunkt des modernen Notendrucks enthalten ist. Das Bedürfnis, vocale oder instrumentale Töne durch Zeichen festzuhalten, ist so alt, wie die Laut- und Schriftsprache überhaupt. Wie wir vor Erfindung des Buchdrucks geistliche und weltliche Buchschreiber kennen, so gab es auch berufsmäßige Notenschreiber. Und wenn die frühesten Erzeugnisse des Buchdrucks den handschriftlichen Büchern möglichst originalgetreu nachgeahmt wurden, so waren auch die ersten Musikdrucke bemüht, in Form, Zusammenfassung und drucktechnischer Wiedergabe es den alten Notenschreibern gleichzutun. Diese Anfänge des Notendrucks zeigt die Ausstellung an Beispielen berühmter alter Notenwerke, bei denen die Linien mit der Hand vorgezeichnet und die Noten mit kleinen Stempeln eingedruckt wurden. Auch in Holz geschnittene Noten und solche mit reichem illustrativen Schmuck werden gezeigt. Die Kenntnis dieser Anfänge des Notendrucks ist zum Verständnis der Entstehung eines Musikdruckwertes von höchster Wichtigkeit, sie leitet hinüber zum Wesen des modernen Notendrucks, der ähnlich wie beim Buchdruck durch die königliche Schnellpresse mit Hilfe der durch Carl Gottlieb Räder Mitte vorigen Jahrhunderts eingeführten Rotendruckpresse größeren Umfang und weitumfassende Bedeutung gewonnen hat.

Recht noch als beim Musikaliendruck kann man beim Offsetdruck von einer unbekanntem Drucktechnik reden. Dieser erst in der Nachkriegszeit in Deutschland in großem Umfang eingeführte Verfahren ist selbst vielen Angehörigen des Buchgewerbes und der papierverarbeitenden Industrien unbekannt. Die Dresdner Ausstellung wird sich hier vor allem als die große Lehrmeisterin bewähren. Die namhaftesten Fabrikanten des Offsetmaschinenbaus sind auf der Dresdner Ausstellung vertreten. Dresden ist ja auch der Sitz der größten europäischen Offsetmaschinenfabrik. Offsetmaschinen werden in den Ausstellungshallen — die im üblichen Sinne allerdings keinen Ausstellungen gleichen, denn sie stellen Werkstätten dar, in denen der graphische Produktionsprozeß konstant abläuft — praktisch durchgeführt, und das Auge des Laien wie das des Fachmanns kann sich davon überzeugen, wie mit Hilfe der Offsetdruckmaschinen all die vielen bunten Druckwerke entstehen, die uns in Gestalt von Buchillustrationen, Prospekten, Plakaten, Kartonnagen usw. entzücken.

Die Ausstellung will nicht nur die verschiedenen Druckverfahren zeigen, sondern ein Bild von der gesamten Papiererzeugung und -verarbeitung geben, daß sie aber im besonderen die Kenntnis unbekannter Drucktechniken verbreiten hilft, wird man ihr als großes Verdienst, ja als kulturelle Tat anrechnen müssen.

## Für Frieden und Zusammenarbeit.

### Eine Tagung der ehemaligen Kriegsgefangenen.

In Bremen wurde gestern die zweite Haupttagung der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands — Sitz Berlin-Friedenau — unter dem Protektorat des Reichstagspräsidenten Lohde beendet. Die Tagung, die von etwa 130 Delegierten besucht war, erhielt ihr charakteristisches Moment durch die Anwesenheit des Präsidenten der französischen Kriegsgefangenenorganisation, Jean Desboms, der die Größe von 16 Millionen ehemaligen Frontkämpfern der Alliierten überbrachte, die in der „Fédération internationale des anciens Combattants“ zusammengefaßt sind. Oesterreich war vertreten durch Hans Baumgartner, Obmann der Bundesvereinigung ehemaliger österreichischer Kriegsgefangener, das Saargebiet durch Peter Scholl vom Saarverband der ehemaligen Kriegsgefangenen. Die politischen Parteien und die Kriegsparteiverbände hatten Grüße entsandt. Die Sonntagsumgebung stand unter dem Motto, das der Reichstagspräsident dieser Tage gegeben hatte: „Die Väter, die das schwere Los der Kriegsgefangenschaft trugen, werden die ersten sein, wenn es gilt, ihre Kinder vor dem gleichen Schicksal zu bewahren.“

zen. Nicht Haß, sondern Liebe regiere die Welt.“ Am Nachmittag fand eine feierliche Kranzniederlegung an den Gräbern der deutschen und fremdländischen Soldaten auf dem Bremer-Waller Ehrenfriedhof statt. Rosenberger (Berlin) sprach für die Deutschen, Baumgartner (Wien) für Oesterreich, Desboms (Paris) für Frankreich und seine Alliierten. Während die Kränze niedergelegt wurden, reichten sich Groß-Deutschland und Frankreich symbolisch die Hand.

Die Verhandlungen am Montag beschäftigten sich zuerst mit der Frage der Hochgefangenen. Hierüber referierte im Auftrag des Auswärtigen Amtes Major Mensch. Der Franzose Jean Desboms legte Dokumente seiner Regierung vor und bestätigte bzw. ergänzte das Material der deutschen Regierung. Danach befinden sich in Gagneux 33 befreite deutsche Hochkriegsgefangene. Wichtig ist, daß die französische Regierung sich bereit erklärt hat, die vom Weltkongreß der Kriegsgefangenen (Mai 1927 in Luxemburg) geforderten Entsendung von gemischten Nachsorgekommissionen nach Sibirien, Turkestan und in gewisse Gebiete der Türkei beschließt.

Das von Desboms vorgelegte Statut eines neuen Kriegsgefangenenrechtes, das von sämtlichen alliierten Kriegsgefangenenorganisationen angenommen ist, wurde prinzipiell gutgeheißen und wird den Gruppen im Reich zur endgültigen Stellungnahme vorgelegt. Dienstag und Mittwoch verhandelte man über Guthaben, Kriegsgefangenengräber, Vermisstenforschung und interne Angelegenheiten. Der Vorstand wurde wiedergewählt und durch Beißler erweitert.

Die Tagung schloß mit einem einmütigen Bekenntnis zur Idee des Friedens und dem Wunsch für ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten aller deutschsprachigen Kriegsgefangenen.

## Die Vorbereitungen zum Ozeanflug.

### Beratungen über die Wetterlage.

Wie nunmehr feststeht, hat die Junkers-Maschine 33 L auf ihrem großen Weltreiseflug bei einer aus Brennstoffersparnisgründen herabgeminderten Durchschnittsgeschwindigkeit von 135 Stundenkilometern insgesamt mehr als 7000 Kilometer zurückgelegt. Da die Entfernung Delfau—New York rund 8000 Kilometer beträgt, so wäre das Flugzeug im Ernstfall noch etwa 1000 Kilometer über New York hinaus in das Innere Nordamerikas geflogen. Die zwischen den Wendemarken Delfau und Leipzig zurückgelegte, amtlich gemessene Flugstrecke beläuft sich auf 4627 Kilometer. Zurzeit finden bei den Junkers-Werken in Delfau Beratungen zwischen der Flugleitung und dem Leiter der Flugwetterabteilung der Homburger Seewetterwarte, Dr. Seilkopf, über die Wetterlage in Westeuropa und über dem Atlantischen Ozean statt. Dr. Seilkopf, der auf seinem Posten sehr stark in Anspruch genommen ist, ist zu diesem Zweck im Flugzeug nach Delfau gefahren. Es wird sich bei diesen Beratungen in erster Linie auch um die Festlegung der Flugroute über den Ozean handeln, für die bisher der Kurs über Südrindland-Neuland, also über die sogenannte kürzeste Linie, in Aussicht genommen war. Immerhin ist es möglich, daß bei günstigeren Windverhältnissen auf einem südlicheren Kurs von dieser Ansicht abgegangen und eine dementsprechende andere Route gewählt wird. Ferner werden heute die technischen Leiter des Reisefluges, die Oberingenieure Liedemann und Schinzinger, den Bericht der Piloten Ritzky und Erzard über die bei dem Dauerflug gewonnenen Erfahrungen und etwaige notwendig werdende kleine Abänderungen entgegennehmen. Die zweite Ozeanmaschine mit den Piloten Rooze und Köhl ist am Sonnabend zu kurzen Probeflügen gestartet, die sich über einige Stunden erstrecken werden.

**Kabarett der Komiker.** Das Programm der im August folgt in seinem „Kunststück“ über den Niedergang des Kabarets, woran nicht zum letzten Teil die böse Presse insofern schlichter Spielplanplacierung schuld sei. Der Vorwurf ist hart, aber ungerichtet! Tatsache ist vielmehr, daß sich das Kabarett, entgegen allen anderen künstlerischen Darbietungen, eines geradezu rührenden Konservatismus befleißigt, der naturgemäß eine Lieberfälligkeit des Publikums zur Folge haben muß. Das ewige, mehr oder minder wichtige Zerplenden der Tagesereignisse hat mit der Zeit auch seine Zugkraft verloren. Es ist ja auch unmöglich, der Satire, die schließlich ein in sich begrenztes Gebiet ist, ständig ein neues Kleidchen anzuziehen. Trotzdem ist das Kabarett der Komiker noch der König unter seinen Fachgenossen. Paul Nikolaus, der Conférencier, serviert mit Wit und Laune die einzelnen Künstler und füllt die Zwischenpausen mit wirklichen nettem Gerede. Rolf Hansen zaubert einfach zauberhaft, Kate Rühl bringt Wuchtig-Robernes von Liebe und Verlassenwerden. Die Freuden des Abends sind Ringelnatz und Sönkeand. Ersterer in lunkelnelneuem Matrosendreh, verkortet wie stets, aber halt doch der Dichter Ringelnatz. Die feste Senta Sönkeand brilliert in ihrer herzerquickenden Schnoddrigkeit. Mit Sehnsucht harri das Publikum dem angekündigten Neubau eines Theaters mit Sitzgelegenheiten. Die bisherige Querschnitte mit Rinderfüßchen und Stobtemperatur ist eine starke Zumutung.

**Scala.** Mit ihrem Eröffnungs-August-Programm hat sich die Scala wieder gut eingeführt. Das Janowski-Trio balanciert auf einem Schlappdrahtseil, Leo Solhona tanzt, unterstützt von wirkungsvollen Beleuchtungseffekten. Amütig und exotisch tanzen und turnen auch die Jackson-Girls. Harry Rejo, den wirklich urkomischen, kann man nicht beschreiben, ihn muß man sehen. Auch die Illusion der Miss Leah, die in ihrem schrankartigen Kasten mit Degen, Kasserling und Pfeilen durchstochen wird, ist in dieser Follenbung noch nie gezeigt worden. Und Robins! Schon bei seinem Auftreten hat er die Lacher auf seiner Seite. Mit seinen ungläublich auf dressierten Hunden, Affen und einem sehr temperamentsvollen Mausest halt Pepino sich einen großen Applaus.

Dann dirigiert Jean Gilberl. Dirigiert mit Schwung und Mut im Körper alle die fröhlichen Schläger, die ganz Berlin kennt und die ganz Berlin gelungen hat und noch singt. Sein Erfolg war unvergleichlich. Stürmisch beifällig wurde auch der große Frederic Solpewer mit seinen kleinen Kompagnons. Den Schluß bildeten die beiden Stamp, die am Red Kapriolen von seltener Komik zeigten.

**Arbeiter-Kultur-Kartell.** Sonntag, den 28. August, Gemerckschaltstet in sämtlichen Lokalen Treptows. Demonstration auf der großen Spielwiese. Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Deutschen Arbeiterverbandes. Gesang, ausgeführt von den Chören des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes. Räumliche Darbietungen, Heilmenschenwerk, große Lombole. Karten zu 50 Pf. bei allen Partei- und Gewerkschaftsfunktionären, sowie im Bureau des ADGB, Engelauer 24/25, in allen Verbandsbureaus, bei Dorich, Engelauer 24/25, Tabakvertrieb GDB, Julestr. 6, in den Gewerkschafts-Expositionen und im Bureau des Arbeiter-Kultur-Kartells, Lindenstr. 3, Hof 11, Zimmer 8. Karten für Kinder und Erwerbslose werden am Tage der Veranstaltung am Eingang zu den Lokalen abgegeben.

## Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin.

Vorabendveranstaltungen Dienstag, 9. August, pünktlich 19½ Uhr, im Sitzungssaal des Bezirksamts Kreuzberg, Berolstr. 11.

### Heute, Sonntag:

**Verkehrsbezirk Teltowkanal:** Beteiligung am Kinderwettbewerb der Partei. Treffpunkt 19½ Uhr Marktplatz Teltow, Teltowstraße (Rüde Bahnhof). Alle Fahrten, Musikinstrumente und Spielzeug mitbringen.

### Morgen, Montag, 19½ Uhr:

**Singkreis:** Übungsstunde 19½ Uhr im Sündenheim.  
**Recht:** I. Schulz Wolkenstr. 21, Müggelheimer-Vereinigung. — Schöneberg III: Beim Hauptstr. 18, Parteiausstellung. — Köpenick: I. Beim Hauptstr. 15. — Köpenick: II. Beim Hauptstr. 16. — Köpenick: III. Beim Hauptstr. 17. — Köpenick: IV. Beim Hauptstr. 18. — Köpenick: V. Beim Hauptstr. 19. — Köpenick: VI. Beim Hauptstr. 20. — Köpenick: VII. Beim Hauptstr. 21. — Köpenick: VIII. Beim Hauptstr. 22. — Köpenick: IX. Beim Hauptstr. 23. — Köpenick: X. Beim Hauptstr. 24. — Köpenick: XI. Beim Hauptstr. 25. — Köpenick: XII. Beim Hauptstr. 26. — Köpenick: XIII. Beim Hauptstr. 27. — Köpenick: XIV. Beim Hauptstr. 28. — Köpenick: XV. Beim Hauptstr. 29. — Köpenick: XVI. Beim Hauptstr. 30. — Köpenick: XVII. Beim Hauptstr. 31. — Köpenick: XVIII. Beim Hauptstr. 32. — Köpenick: XIX. Beim Hauptstr. 33. — Köpenick: XX. Beim Hauptstr. 34. — Köpenick: XXI. Beim Hauptstr. 35. — Köpenick: XXII. Beim Hauptstr. 36. — Köpenick: XXIII. Beim Hauptstr. 37. — Köpenick: XXIV. Beim Hauptstr. 38. — Köpenick: XXV. Beim Hauptstr. 39. — Köpenick: XXVI. Beim Hauptstr. 40. — Köpenick: XXVII. Beim Hauptstr. 41. — Köpenick: XXVIII. Beim Hauptstr. 42. — Köpenick: XXIX. Beim Hauptstr. 43. — Köpenick: XXX. Beim Hauptstr. 44. — Köpenick: XXXI. Beim Hauptstr. 45. — Köpenick: XXXII. Beim Hauptstr. 46. — Köpenick: XXXIII. Beim Hauptstr. 47. — Köpenick: XXXIV. Beim Hauptstr. 48. — Köpenick: XXXV. Beim Hauptstr. 49. — Köpenick: XXXVI. Beim Hauptstr. 50. — Köpenick: XXXVII. Beim Hauptstr. 51. — Köpenick: XXXVIII. Beim Hauptstr. 52. — Köpenick: XXXIX. Beim Hauptstr. 53. — Köpenick: XL. Beim Hauptstr. 54. — Köpenick: XLI. Beim Hauptstr. 55. — Köpenick: XLII. Beim Hauptstr. 56. — Köpenick: XLIII. Beim Hauptstr. 57. — Köpenick: XLIV. Beim Hauptstr. 58. — Köpenick: XLV. Beim Hauptstr. 59. — Köpenick: XLVI. Beim Hauptstr. 60. — Köpenick: XLVII. Beim Hauptstr. 61. — Köpenick: XLVIII. Beim Hauptstr. 62. — Köpenick: XLIX. Beim Hauptstr. 63. — Köpenick: L. Beim Hauptstr. 64. — Köpenick: LI. Beim Hauptstr. 65. — Köpenick: LII. Beim Hauptstr. 66. — Köpenick: LIII. Beim Hauptstr. 67. — Köpenick: LIV. Beim Hauptstr. 68. — Köpenick: LV. Beim Hauptstr. 69. — Köpenick: LVI. Beim Hauptstr. 70. — Köpenick: LVII. Beim Hauptstr. 71. — Köpenick: LVIII. Beim Hauptstr. 72. — Köpenick: LVIX. Beim Hauptstr. 73. — Köpenick: LX. Beim Hauptstr. 74. — Köpenick: LXI. Beim Hauptstr. 75. — Köpenick: LXII. Beim Hauptstr. 76. — Köpenick: LXIII. Beim Hauptstr. 77. — Köpenick: LXIV. Beim Hauptstr. 78. — Köpenick: LXV. Beim Hauptstr. 79. — Köpenick: LXVI. Beim Hauptstr. 80. — Köpenick: LXVII. Beim Hauptstr. 81. — Köpenick: LXVIII. Beim Hauptstr. 82. — Köpenick: LXIX. Beim Hauptstr. 83. — Köpenick: LXX. Beim Hauptstr. 84. — Köpenick: LXXI. Beim Hauptstr. 85. — Köpenick: LXXII. Beim Hauptstr. 86. — Köpenick: LXXIII. Beim Hauptstr. 87. — Köpenick: LXXIV. Beim Hauptstr. 88. — Köpenick: LXXV. Beim Hauptstr. 89. — Köpenick: LXXVI. Beim Hauptstr. 90. — Köpenick: LXXVII. Beim Hauptstr. 91. — Köpenick: LXXVIII. Beim Hauptstr. 92. — Köpenick: LXXIX. Beim Hauptstr. 93. — Köpenick: LXXX. Beim Hauptstr. 94. — Köpenick: LXXXI. Beim Hauptstr. 95. — Köpenick: LXXXII. Beim Hauptstr. 96. — Köpenick: LXXXIII. Beim Hauptstr. 97. — Köpenick: LXXXIV. Beim Hauptstr. 98. — Köpenick: LXXXV. Beim Hauptstr. 99. — Köpenick: LXXXVI. Beim Hauptstr. 100. — Köpenick: LXXXVII. Beim Hauptstr. 101. — Köpenick: LXXXVIII. Beim Hauptstr. 102. — Köpenick: LXXXIX. Beim Hauptstr. 103. — Köpenick: LXXXX. Beim Hauptstr. 104. — Köpenick: LXXXXI. Beim Hauptstr. 105. — Köpenick: LXXXXII. Beim Hauptstr. 106. — Köpenick: LXXXXIII. Beim Hauptstr. 107. — Köpenick: LXXXXIV. Beim Hauptstr. 108. — Köpenick: LXXXXV. Beim Hauptstr. 109. — Köpenick: LXXXXVI. Beim Hauptstr. 110. — Köpenick: LXXXXVII. Beim Hauptstr. 111. — Köpenick: LXXXXVIII. Beim Hauptstr. 112. — Köpenick: LXXXXIX. Beim Hauptstr. 113. — Köpenick: LXXXXX. Beim Hauptstr. 114. — Köpenick: LXXXXXI. Beim Hauptstr. 115. — Köpenick: LXXXXXII. Beim Hauptstr. 116. — Köpenick: LXXXXXIII. Beim Hauptstr. 117. — Köpenick: LXXXXXIV. Beim Hauptstr. 118. — Köpenick: LXXXXXV. Beim Hauptstr. 119. — Köpenick: LXXXXXVI. Beim Hauptstr. 120. — Köpenick: LXXXXXVII. Beim Hauptstr. 121. — Köpenick: LXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 122. — Köpenick: LXXXXXIX. Beim Hauptstr. 123. — Köpenick: LXXXXXX. Beim Hauptstr. 124. — Köpenick: LXXXXXXI. Beim Hauptstr. 125. — Köpenick: LXXXXXXII. Beim Hauptstr. 126. — Köpenick: LXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 127. — Köpenick: LXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 128. — Köpenick: LXXXXXXV. Beim Hauptstr. 129. — Köpenick: LXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 130. — Köpenick: LXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 131. — Köpenick: LXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 132. — Köpenick: LXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 133. — Köpenick: LXXXXXXX. Beim Hauptstr. 134. — Köpenick: LXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 135. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 136. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 137. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 138. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 139. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 140. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 141. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 142. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 143. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 144. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 145. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 146. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 147. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 148. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 149. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 150. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 151. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 152. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 153. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 154. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 155. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 156. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 157. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 158. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 159. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 160. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 161. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 162. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 163. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 164. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 165. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 166. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 167. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 168. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 169. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 170. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 171. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 172. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 173. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 174. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 175. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 176. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 177. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 178. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 179. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 180. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 181. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 182. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 183. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 184. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 185. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 186. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 187. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 188. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 189. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 190. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 191. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 192. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 193. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 194. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 195. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 196. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 197. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 198. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 199. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 200. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 201. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 202. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 203. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 204. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 205. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 206. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 207. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 208. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 209. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 210. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 211. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 212. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 213. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 214. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 215. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 216. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 217. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 218. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 219. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 220. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 221. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 222. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 223. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 224. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 225. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 226. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 227. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 228. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 229. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 230. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 231. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 232. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 233. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 234. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 235. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 236. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 237. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 238. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 239. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 240. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 241. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 242. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 243. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 244. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 245. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 246. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 247. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 248. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 249. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 250. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 251. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 252. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 253. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 254. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 255. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 256. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 257. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 258. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 259. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 260. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 261. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 262. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 263. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 264. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 265. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 266. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 267. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 268. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 269. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 270. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 271. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 272. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 273. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 274. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 275. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 276. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 277. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 278. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 279. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 280. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 281. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 282. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 283. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 284. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 285. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 286. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 287. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 288. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 289. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 290. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 291. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 292. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 293. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 294. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 295. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 296. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 297. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 298. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 299. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 300. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 301. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 302. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 303. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 304. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 305. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 306. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 307. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 308. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 309. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 310. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 311. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 312. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 313. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 314. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 315. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 316. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 317. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 318. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 319. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 320. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 321. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 322. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 323. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 324. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 325. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 326. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 327. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 328. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 329. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 330. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 331. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 332. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 333. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 334. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 335. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 336. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 337. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 338. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 339. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 340. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 341. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 342. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 343. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 344. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 345. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 346. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 347. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 348. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 349. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 350. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 351. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 352. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 353. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 354. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 355. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 356. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 357. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 358. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 359. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 360. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 361. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 362. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 363. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 364. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 365. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 366. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 367. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 368. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 369. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 370. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 371. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 372. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 373. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 374. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 375. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 376. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 377. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 378. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 379. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 380. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 381. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 382. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 383. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 384. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 385. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 386. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 387. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 388. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 389. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 390. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 391. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 392. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 393. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 394. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 395. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 396. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 397. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 398. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 399. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 400. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 401. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 402. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 403. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 404. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 405. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 406. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 407. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 408. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 409. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 410. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 411. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 412. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 413. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 414. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 415. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 416. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 417. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 418. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 419. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 420. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 421. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 422. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 423. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 424. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 425. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 426. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 427. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 428. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 429. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 430. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 431. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 432. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 433. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 434. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 435. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 436. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 437. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 438. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 439. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 440. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 441. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 442. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 443. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 444. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 445. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 446. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 447. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 448. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 449. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 450. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 451. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 452. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 453. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 454. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 455. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 456. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 457. — Köpenick: LXXXXXXXIV. Beim Hauptstr. 458. — Köpenick: LXXXXXXXV. Beim Hauptstr. 459. — Köpenick: LXXXXXXXVI. Beim Hauptstr. 460. — Köpenick: LXXXXXXXVII. Beim Hauptstr. 461. — Köpenick: LXXXXXXXVIII. Beim Hauptstr. 462. — Köpenick: LXXXXXXXIX. Beim Hauptstr. 463. — Köpenick: LXXXXXXXX. Beim Hauptstr. 464. — Köpenick: LXXXXXXXXI. Beim Hauptstr. 465. — Köpenick: LXXXXXXXII. Beim Hauptstr. 466. — Köpenick: LXXXXXXXIII. Beim Hauptstr. 467. — Köpenick

- 2. Kreis Tiergarten.** Die zum Montag, 8. August, bei Reiter, Poststr. 10, einberufene erweiterte Kreisvorstandssitzung beginnt um 20 Uhr, sondern um 19 1/2 Uhr. Jugendbeiräte und Funktionäre der Kinderfreunde werden bestimmt. Es in dem Raum später noch eine andere Sitzung stattfinden, wird pünktlich begonnen. Die Genossinnen und Genossen beteiligen sich an der Besetzung der Reichsbanner. Am Montag, 14. August, findet auf der Spielstätte Jungfernhöhe unter Waldeslust statt. Für Musik und Beleuchtung von alt und jung ist gesorgt. Treffpunkt aller Teilnehmer Kleiner Tiergarten 19 1/2 Uhr. Von dort Abmarsch mit Musik. Um reifliche Beteiligung wird gebeten. Bitte die Zahlabende am Mittwoch zu besuchen. Dort erfolgt weitere Mitteilung.
- 3. Kreis Wedding, Arbeiterwohlfahrt:** Sonntag, 21. August, findet die Besichtigung in Posen statt. Gleichzeitig ist die Fahrt als ein Familienausflug gedacht. Kinder können mitgenommen werden. Um Reisekostenermäßigung zu erhalten, bedürfen wir dazu der genauen Teilnehmerzahl. Die Genossinnen und Genossen wollen sich sofort bei ihrer Abteilungsleiterin bzw. dem Abteilungsleiter der Arbeiterwohlfahrt zwecks Teilnahme melden.
- 7. Kreis Charlottenburg.** Die Bibliothek im Jugendheim Kossenerstr. 4 ist geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 19-21 Uhr. Büchergesellschaftsmitglieder und Bibliotheksleiter können die Bücherbestände und Karten aus der Bibliothek abholen und abrechnen. — Dienstag, 20 Uhr, erweiterte Vorstandssitzung im Zimmer 1 des Rathauses.
- 8. Kreis Prenzlauer Berg.** Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, sich recht zahlreich an der Verabschiedung des Reichsbanners 16 Uhr in der Gartenstr. 14, am Montag um 14 1/2 Uhr in der Gartenstr. 14, an dem Schirnhöfen zu treffen. Richtungsweisung beachten. Aufsehenbeitrag 20 Pf. Essen 15 Pf. Bekannte und Freunde sind herzlich eingeladen.
- 12. Kreis Tempelhof-Mariendorf, Marienfelde, Nichtenrode.** Am Sonntag, 13. August, 16 Uhr, Verabschiedung in der Reiter, Poststr. 10 (früher Groß) in Mariendorf, Charlottenstr. 305. Festanrede: Stadtschultheißenmeister Herr Johannes Doh. Konzert, Chorgesänge, turnerische und sportliche Vorführungen, großes Barbecü und Kabarettprogramm mit ersten Bühnenauftritten aus Wintergarten und Stala, Tombola, Rührspiele, Kaffeeküche. Eintrittspreis 50 Pf. Im Vorverkauf 30 Pf. Karten bei allen Funktionären und in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft. Arbeitslose Genossen und Kinder in Begleitung der Eltern frei. — Tempelhof: Die Genossinnen und Genossen werden gebeten, sich am Dienstag nachmittag, an dem Kaffeetisch der Konsumgenossenschaft in Mariendorf, Chausseestraße 305, zu beteiligen.
- 16. Kreis Köpenick, Köpenick, K. Köpenick.** 19 1/2 Uhr, wichtige Kreisvorstandssitzung. — Kreis Schöneberg: Dienstag 19 1/2 Uhr Mitglieder- und Vorstandssitzung. — Schöneberg, 27. 1.
- 17. Kreis Pankow.** Montag, 8. August, 19 Uhr, im Arbeitsamt, Scheidebauer Straße, Funktionärskonferenz.
- 14. Wkt.** Die Genossen beteiligen sich an der Veranstaltung des Reichsbanners auf der Schillerhöhe. Treffpunkt zur Veranstaltung 19 1/2 Uhr in der Schillerhöhe. Treffpunkt zum Abmarsch am Reichsbannerfest im Schillerpark. Treffpunkt zum Umzug mit Banner 13 Uhr in der Pankow, Ecke Reuter Straße, bei Gerth.
- 101. Wkt. Tempelhof.** Alle Genossinnen und Genossen werden hierdurch aufgefordert, sich an der Verabschiedung des Reichsbanners im Alten Tiergarten, 19 1/2 Uhr, an der Pankow, Ecke Reuter Straße, zu beteiligen. Beginn 19 Uhr. Gemeinsamer Abmarsch 19 1/2 Uhr in der Pankow, Ecke Reuter Straße.
- Morgen, Montag, 8. August:**
- 5. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Georgenstraße 14.
- 14. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 17. Wkt.** 19 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 18. Wkt.** Die Funktionärskonferenz und die Zahlabende am Mittwoch fallen aus.
- 20. Wkt.** Die Funktionärskonferenz und die Zahlabende fallen aus und finden eine Woche später statt.

- 21. Wkt.** 19 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 22. Wkt.** Die Funktionärskonferenz fällt aus.
- 23. Wkt.** 19 1/2 Uhr wichtige Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 24. Wkt.** 19 1/2 Uhr bei Gerth, Poststr. 10, Sitzung der Funktionäre.
- 25. Wkt.** Die Kreisführer werden gebeten, die Teilnehmerlisten für den Kreisausflug bis spätestens Montag 19 Uhr beim Genossen Dietel, Schwerestr. 35, bestimmt abzugeben.
- 41. Wkt.** 20 Uhr bei Gerth, Poststr. 10, Sitzung sämtlicher Funktionäre.
- 42. Wkt.** 19 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 43. Wkt.** 19 1/2 Uhr wichtige Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 44. Wkt.** Die Kreisführer werden ersucht, zur Mitgliederkonferenz am 10. August, in welcher Genosse Dr. Schöndorfer einen Vortrag über "Wirtschaft und Politik" hält, einzuladen.
- 45. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 46. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 47. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 48. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 49. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 50. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 51. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 52. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 53. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 54. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 55. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 56. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 57. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 58. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 59. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 60. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 61. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 62. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 63. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 64. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 65. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 66. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 67. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 68. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 69. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 70. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 71. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 72. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 73. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 74. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 75. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 76. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 77. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 78. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 79. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 80. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 81. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 82. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 83. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 84. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 85. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 86. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 87. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 88. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 89. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 90. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 91. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 92. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 93. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 94. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 95. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 96. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 97. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 98. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 99. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.
- 100. Wkt.** 20 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
 einzige deutsche Linie, mit regelmäßigen direkten Abfahrten für Reisende und Auswanderer von Bremen nach CANADA  
 Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
 Berlin: Norddeutscher Lloyd, Agentur Berlin G. m. b. H., Unter den Linden 1 (Hotel Adlon)  
 F. Montanus, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Invalidenstr. 93 (zwischen Lehrter u. Sietzener Bahnhof)

- 84. Wkt. Kantow.** 20 Uhr in Schumanns Schützen, Kaffee-Wilhelm-Str. 20-21, Freizeitanabend. Vorführung des Hochvertrauensapparates "Diplomat".
- 118. Wkt. Schöneberg.** Kaffeeabend im Schöneberg "zur Welt". Die Frauen treffen sich um 10 Uhr in der Pankow, Ecke Reuter Straße in Göttau. Recht pünktlich sein.
- Jungsozialisten Groß-Berlin:**  
 Die Gesamtveranstaltung findet nicht am Montag, 8. August, statt, sondern ist wegen Verhinderung des Referenten auf Montag, 15. August, verlegt worden.
- Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde:**  
 Gruppe Mitte: 20 Uhr in der Jugendheim Rechenberger Str. 24-25. Thema: Vom Wanderspiel zur Arbeiterjugend. Freitag, 12. August, 20 Uhr Jugendheim Rechenberger Str. 24 (nicht Rechenberger Straße), Gruppenleiterführung.
- Dienstag, 9. August:**
- 16. Wkt.** 19 1/2 Uhr Mitgliederkonferenz bei Gerth, Poststr. 10, Ecke Scheringstraße. Vortrag des Genossen Schiller: "Die Bedeutung der Konsumgenossenschaft für den Arbeiterstand."
- 19. Wkt.** 19 1/2 Uhr pünktlich bei Schrepp außerordentliche Funktionärskonferenz. Alle Funktionäre müssen erscheinen.
- 27. Wkt.** 19 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10, Ecke Scheringstraße. Vortrag des Genossen Schiller: "Die Bedeutung der Konsumgenossenschaft für den Arbeiterstand."
- 28. Wkt.** 19 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Gerth, Poststr. 10, Ecke Scheringstraße. Vortrag des Genossen Schiller: "Die Bedeutung der Konsumgenossenschaft für den Arbeiterstand."
- Frauenveranstaltungen:**  
 Gruppe Tempelhof-Mariendorf: Der Abend im Gewerkschaftshaus kann nicht stattfinden, dafür Teilnahme.
- Jungsozialisten:**  
 40. Wkt. Versammlung fällt aus, nächste Mittwoch, 24. August.

**Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation**

**33. Wkt.** Am Dienstag, 2. August, verstarb durch Unfall plötzlich unser langjähriger Genosse und Funktionär der W. Wkt., Karl G r u b n, Simon-Dach-Str. 18. Die Einäscherung findet am 9. August, 19 1/2 Uhr, im Krematorium Baumhüttenweg statt. Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht der Vorstand.

**36. Wkt.** Der Genosse Franz S a b l e, Friedenstr. 88, ist verstorben. Einäscherung Dienstag, 9. August, 19 1/2 Uhr, Baumhüttenweg. Um rege Beteiligung wird gebeten.

**40. Wkt.** Unser Genosse Hans R a n, Fagelberger Str. 20, verstarb am 4. August im Alter von 31 Jahren. Einäscherung Montag, 8. August, 16 1/2 Uhr, Krematorium Baumhüttenweg.

**50. Wkt. Schöneberg.** Nach langem, schwerem Krankenlager verstarb in der Nacht vom 6. zum 7. August unser treuer, stets als Mitglied August B e t t e r, Potsdamer Str. 7. Die Einäscherung findet am 9. August, 19 1/2 Uhr, im Krematorium Baumhüttenweg statt. Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht der Vorstand.

**Und Lande in Schiffen.** Welche Heilkraft Lande's Quellen in sich bergen, zeigt die täglich wachsende Besucherzahl, die das vergangene Jahr weit in den Schatten stellt. Und wenn man spricht — sei es auch der vernünftige Großhändler — allgemein herrscht aus einer Stimme das Lob über die herrlichen Bäder, die einigartig und wunderbar sind, die Lande's Bäder die herrliche Stelle in der Nähe der schiffen Bäder einräumt und hält. Die Herrlichkeit dieser alles auf, um den Gästen den Aufenthalt so heimlich wie möglich zu machen und wird hierin von der ausgezeichneten Kurkapelle, die unter hervorragender Leitung steht, tatkräftig unterstützt. Es muß daher bei dem wachsenden Besuch allen aufs wärmste geraten werden, sich für die Nachhaison schon jetzt anzumelden. Badeverwaltung und Kurverein erteilen gern kostenlos Auskunft.

**Das Verleihen von Schulbüchern** aus Anlaß des "Tag der Schulen" für alle Berliner Schüler und Schülerinnen ist bis zum 15. September verlängert. Es winken wertvolle Preise: 3 Jahrbücher, 1 Photoapparat, Sportgeräte, Sportschuhe, im ganzen 100 Preise. Nähere Bedingungen sind in allen Filialen des Schulbuchverleihers gratis erhältlich. Wir empfehlen allen Eltern, ihre Kinder auf dieses Preisanschreiben aufmerksam zu machen.

**WERTHEIM**  
 Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

**Lyon-Schnittmuster**  
 in allen 4 Geschäften  
 Neu Mode-Album Wertheim rech. illustr. 30 Pf.

**Kindere-Landverf-Büchlein**

**Wäsche** **Soweit Vorrat** **Montag bis Donnerstag** **Strümpfe**

**Taghemden** 95 Pf. (1. Knab., m. Strick, Länge 40-90 cm, von)

**Nachthemden** 2 25 (für Mädchen, mit Einsaß, Länge 60-100 cm, von)

**Schlüpfer** 1 55 gestreifte Kunstseide, Länge 25-30 cm, von

**Prinzebrücke** 1 50 gestreifte Kunstseide, Länge 45-90 cm, von

**Taghemden** 1 05 (1. Knab., halbfrei, kurze Ärmel, Lg. 40-50 cm, v.)

**Nachthemden** 1 95 (1. Knab., halbfrei, m. farb. Paspel, Lg. 60-110 cm, v.)

**Trikotagen**

**Pullover** 5 50 original englisch

**Sportanzüge** 1 40 schwarz, Länge 60 cm (Jede weitere Größe 18 Pf. mehr)

**Schlüpfer** 95 Pf. für Mädchen Kunstseide Baumwolle, kurze Form Größe 1-3 65 Größe 4-6 85 Pf.

**Bild 1** für 4 Jahre 9 75

**Bild 2** für 2 Jahre 7 50

**Bild 3** Größe 30 9 75

**Bild 4** für 2 Jahre 11 50

**Bild 5** Länge 60 cm 8 50

**Bild 6** Länge 55 cm 2 95

**Bild 7** Länge 60 cm 12 50

**Kinderstrümpfe** 1 u. l. guter Schulstrümpf schwarz, Größe 1 70 Pf. (Jede weitere Gr. 10 Pf. mehr)

**Kinderstrümpfe** 1 u. l. m. Goldglanz, grau od. mod. farbig, Größe 1 95 Pf. (Jede weitere Gr. 10 Pf. mehr)

**Söckchen** 65 Pf. farbig, versch. Gr.

**Schuhe**

**Spangenschuhe** braun Leder, gute Padform 31/36 7 75, 29/30 6 75, 27/28 5 95, 26/26 4 95, 23/24 4 25, Gr. 20/22

Lackleder, gutes Material 31/35 9 50, 29/30 8 50, 27/28 6 75, 26/26 5 95, 23/24 5 25, Gr. 20/22

**Hüte**

**Velvet-Kappe** 2 90 mit Gummizug gewaffelt, neue Farben

**Stroh-Hüte** 75 Pf. garn. 90 Pf., 1 90 Matrosenform

**Knaben-Kleidung**

**Schulanzug** (Bild 1) Sportform, gemust. Stoff, ganz gefüt., f. ca. 4-14 Jahre, f. 4 J. 9 75 (Jede weitere Größe 1 M mehr)

**Einknöpferanzug** (Bild 4) Matrosenform, reinwoll. Cheviot, f. ca. 2-8 J., f. 2 J. 11 50 (Jede weitere Größe 1 M mehr)

**Kieler Anzug** (Bild 2) blau Cheviot, für ca. 2-14 Jahre, für ca. 2 Jahre 7 50 (Jede weitere Größe 75 Pf., ab 9 Jahre 1 M mehr)

**Windjacke** imprägnierter Stoff, für ca. 4-14 Jahre, für ca. 4 Jahre 3 30 (Jede weat. Größe 30 Pf., ab 9 Jahre 30 Pf. mehr)

**Mädchen-Kleidung**

**Kinderkleid** (Bild 6) Baumwollschott., lange u. halblange Ärmel, Lg. 55-90, Lg. 55 2 95 (Jede weitere Größe 40 Pf. mehr)

**Schulkleid** (Bild 7), reinwollener Stoff, Länge 60-85 cm, Länge 60 12 50 (Jede weitere Größe 1,25 mehr)

**Mädchenkleid** (Bild 5), Waschsamt, lg. Ärmel Länge 60-90 cm, Länge 60 cm 8 50 (Jede weitere Größe 75 Pf. mehr)

**Wettermantel** (Bild 3), gute gewirte Stoffe, fische Karos, Gr. 50-105, Gr. 50 9 75 (Jede weitere Größe 80 Pf. mehr)

**Bade-Artikel, -Wäsche, -Mäntel** **Billige Preise**



Die Verteuerung der Kleidung.

Preiswillkür der Produzenten. — Wirkungen der Schutzzölle.

Die deutsche Textilwirtschaft befindet sich im Stadium ausgeprägtester Hochkonjunktur. Der Auftragsbestand der Spinnereien und Webereien reicht bereits bis in das erste Quartal 1928.

Preissteigerung und Rohstoffmarkt.

Seit Anfang des Jahres ist nun für alle Textilfabrikate eine außergewöhnliche Preissteigerung eingetreten, die von den Produzenten vorwiegend mit den erhöhten Rohstoffpreisen begründet wird.

Baumwollwarenpreise.

Die Preise für Baumwollwaren nahmen in Deutschland nun die folgende Entwicklung: von Mitte September bis Mitte Dezember 1926, während der Baumwollpreis infolge der Reifernte von etwa 87 Pf. auf 55 Pf. für ein englisches Pfund, also fast um 40 Proz. fiel.

Table with 6 columns: Category, Ende Juli 1926, Ende Februar 1927, Ende Juli 1927. Rows include Baumwolle, Garn, Gewebe per Mtr., etc.

Während die Rohbaumwolle heute um 5 Proz. unter dem Preise des Vorjahres liegt, sind die Garnpreise um mehr als 10 Proz., die Gewebepreise im Durchschnitt um mehr als 25 Proz. erhöht worden.

Fabrikationsgewinne der Spinnereien und Webereien noch in viel stärkerem Umfange erhöht.

als es die angegebenen Prozentzahlen zeigen. In der Baumwollindustrie ist der Rohstoff der weit überwiegende Kostenfaktor, die eigentlichen Verarbeitungs-kosten (Löhne, Betriebsausgaben, Steuern, Anlageamortisation) betragen nur einen Bruchteil des Rohstoffanteils.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter,

die bei den gangbarsten, gröberen Garnsorten etwa die Hälfte der Fabrikationskosten betragen, sind seit der Vorkriegszeit nur um höchstens 60 Proz. gestiegen.

Bezirken nur um etwa 6 bis 10 Proz. erhöht worden, die Spinnmarge des Fabrikanten aber um mehr als 70 Proz., also etwa um das Sieben- bis Zwölffache.

Spekulationsgewinne, Zollschuß und Auslandskonkurrenz.

In den fünf Monaten Oktober 1926 bis Februar 1927 mit niedrigen Baumwollkursen sind etwa 28 Millionen Doppelzweimerring-Baumwolle, das sind fast vier Fünftel des ganzen Vorjahresbedarfs, importiert worden.

Preiswillkür überall.

Die Preiswillkür beschränkt sich nicht nur auf die Baumwollindustrie, sondern greift auf alle Textilzweige über. So hat erst vor acht Tagen der führende Tuchfabrikantenverband seinen Abnehmern in gemeinsamer Aktion eine 10- bis 15prozentige Preiserhöhung mitgeteilt.

für die Preisstellung der halbwollenen Stoffe und Mißgebende ist die durchschnittliche Steigerung um 20 Proz. innerhalb der letzten drei Monate genau so wenig berechtigt, da in der Zeit der fallenden Rohmaterialpreise auch keine Preisermäßigung vorgenommen wurde.

Die Wirkung auf die Bekleidung.

Die hohen Preisforderungen der Lieferanten haben in der Bekleidungsbranche noch nicht gewirkt. Das Bekleidungs-gewerbe konnte seinen Bedarf noch zu relativ niedrigen Preisen eindecken.

Der jetzige Preisaufrtrieb hemmt nicht nur den Export (im Juni dieses Jahres ging die Textilausfuhr um 20 Millionen zurück), sondern muß auch schließlich zu Absatzschwierigkeiten auf dem Binnenmarkt führen.

Großhandelspreise.

Leichter Rückgang der Lebensmittelpreise.

Der reichsamliche Index der Großhandelspreise weist am 3. August gegenüber der Vorwoche einen Rückgang um 0,6 Proz., nämlich von 138 auf 137,2 auf.

Industrie- und Zigarrenpreise, und zwar sowohl Rohstoffe wie Fertigfabrikate, zeigen keine Veränderung.

Weiter langsame Belebung am Arbeitsmarkt

In Berlin sind 7800 Erwerbslose weniger als vor einer Woche.

Die Besserung auf dem Berliner Arbeitsmarkt schreitet in ziemlich gleichmäßigem Tempo fort. In der letzten Woche ist ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit von rund 7800 Personen zu verzeichnen.

Es waren 168 408 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen gegen 175 211 der Vorwoche. Darunter befanden sich 113 512 (67 288) männliche und 55 096 (57 973) weibliche Personen.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Metallindustrie von Spezialisten im Großmaschinen-, Werkzeugmaschinen- und Autobau ist unverändert groß.

Schwankungen der Schweinepreise.

Eine unzulängliche halbamtliche Untersuchung.

Das „Institut für Konjunkturforschung“ veröffentlicht soeben eine Arbeit von H. Hanau über „Die Prognose der Schweinepreise“. Bei der großen Bedeutung der Schweinezucht für die Bauernpolitik hätte man von einer solchen Untersuchung unter Heranziehung der Vorkriegserfahrungen mancherlei erwarten können.

Diese Zusammenhänge sind längst bekannt. Auf ihnen versucht die Arbeit von Hanau eine Voraussage der Schweinepreise für die nächste Zukunft aufzubauen.



Advertisement for Haus Bergmann Extra cigars. Text: DAS EREIGNIS AUF DEM ZIGARETTENMARKT. Im Streben nach höchster Vollendung unserer Marken ist es uns gelungen, die volkstümliche Edelzigarette zu schaffen. In neuem, verstärktem Format, in überragender Qualität und künstlerischer Ausstattung erfüllt BERGMANN-EXTRA 4 8 bei niedrigem Preis die höchsten Ansprüche des Rauchers. Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G Dresden







# Lilign Kinn Hinfu

27/30  
**4 95**



Kinder Lackspäßen  
sehr preiswert 31/35-530

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Der Verfassungsfest am Donnerstag, dem 11. August, geschlossen.

### Achtung! Werkzeugmacher Achtung! der Kleinbetriebe.

Montag, den 8. August, nachm. 5 Uhr, im Lokal von Wagner („Kottbuscher Krug“), Kottbuser Straße 19

### Verammlung

Montag, 8. August, abds. 6 1/2 Uhr, im Verbandshaus, Clauenstr. 63/65

### Betriebsräteversammlung der Hauptgruppe IV (Metallarbeiter).

Tagesordnung: 1. Arbeitsstätten- und Tarif-Fragen, 2. Sozialversicherung und Renten, 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

### Spielplan

unserer Kulturabteilung:

Zu der Woche vom 8. bis 14. August: 1. Korribi (Lila), 2. Der Mensch und seine Zähne (mit zeitlichem Vorzug).

Zu der Woche vom 15. bis 21. August: 1. Ballenstein (1. Teil), 2. Idealstrahl, 3. Alle guten Geister.

Zu der Woche vom 22. bis 28. August: 1. Ballenstein (2. Teil), 2. Liebesleben, 3. Durchschneidemaschine mit hydraulischer Pressung.

Zu der Woche vom 29. August bis 4. September: 1. Kaminens Nordpol-Expedition, 2. Das Fallbeil, 3. Snobig auf der Bummelreise.

Die Oktoberverwaltung.

Innenkrankenkasse der Juweliere, Gold- und Silberarbeiter (Kw. April 1930) zu Berlin.

Einladung zur

### außerordentl. Ausübung

am Montag, dem 15. August abends 7 1/2 Uhr, im Graphischen Vereinshaus, Niederkirchnerstraße 44.

Tagesordnung: 1. Beratung des Verhandlungsbedarfes der letzten Sitzung, 2. Besetzung der Kommissionen, 3. Verhandlung der Wahlordnung, 4. Verschiedenes.

Der Vorstand:  
Max Rost, Vorf. Hugo Hertz, Schriftf.

## In der Morgenstunde

Herrenanzugstoffe	1,40 m br., außerordentlich billig Meter 2,50, 3,00, 3,75	1,00
Kostüm- u. Mantelstoffe	gute Qualität, moderne Muster, 130 cm breit Meter 3,75	2,25
Popeline	130 cm breit, viele Farben Meter	2,60
Schoften- u. Bordürenstoffe	berooft, mod. Farb., 130 cm breit Meter	2,90
Manchester	gute Qualität, alle Farben Meter	1,90
Waidhammerte	vielschöne Farben Meter	1,80
Kleiderstoffe	30 cm breit, beste Größe Meter	0,65
Kleiderstoffe	Kunststoffe mit Baumwollstoff Meter	1,10
Satins	ca. 90 cm breit, viele Farben Meter	0,95
Kunstf. Damen-Strümpfe	mod. Farben, Laot Meter	0,95
Kunstf. Damen-Unterkleider	viele Farben Meter	1,50
Kunstf. Damenhemdhosen	Meter	1,50
Kunstf. Damenbläuser	Meter	1,20
Leberzieh-Strickjaden	trine Welle, alle Farben Meter	1,90
Strickwesten	für Damen und Herren Meter	3,00
Strickjaden	für Damen, mit Knopf, best. Beschf. Meter	8,50
Handtücher	weiss gef. u. gebänd. Stk. Meter	0,50
Küchenhandtücher	gef. u. gebänd. Stk. Meter	0,45
Handtücher	weiss Gebänd. 100 cm lg. Meter	0,55
Herren-Unterhosen	malafarbig Gr. 4 Meter	0,95
Original-Kunstleder	mit Klettverschluss Meter	1,10

Bettbezüge	Garnitur 1 Bett und 2 Kopfkissen u. gut. Stoff	8,50
Bettbezüge	Garnitur a. gutem Dinning	10,50
Eatenstoffe	gute Qualität . . . Meter	1,00

### Zum Schulanfang!

Kuflergewöhnlich billige Angebote		
Spalte I Knabenanzüge	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	5,90
Spalte II Schulanzüge	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	9,-
Spalte III Schulanzüge	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	7,-
Spalte IV Knabenanzüge	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	10,50
Spalte V Knabenanzüge	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	12,-
Spalte VI Sportanzüge	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	22,-
Knaben-Schulhosen	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	2,90
Knaben-Pullover	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	5,50
Knaben-Sportmägen	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	0,65
Knaben-Windjaden	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	5,25
Knab.-Eodenpelerinen	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	9,75
Knab.-Gummimäntel	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	10,50
Knab.-Wettermäntel	best. d. d. Gr. 7/10 10/12, Gr. 6	12,50

Reste, Anzugstoffe für Herren u. Knaben - Popeline, Ripse, und andere Sachen zu **ausfallend billigen Preisen**

Aufträge von außerhalb werden geg. Nachnahme ausgeführt. Portofr. Versand u. M. 20.- an

## Baer Sohn A.-G. Berlin N 4

nur Chausseestraße 29-30

# Das große Los

bedeutet für Sie ein schönes Heim, denn gute und gediegene Möbel verbreiten Behaglichkeit und Lebensfreude. Wenn Sie unter C. 36 an die Expedition dieses Blattes eine Karte schreiben, erfahren Sie die Anschrift eines bekannten Berliner Möbelhauses, das Ihnen Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen, sowie Einzeilmöbel zu einer langfristigen Zahlungsweise verkauft. Auf Wunsch haben Sie in Kürze alle

## Möbel ohne Anzahlung!

## Beleuchtungskörper und jeden elektrischen Gebrauchsartikel

bekommen Sie am billigsten bei **bequemer Teilzahlung** in unseren Ausstellungsräumen, Eissäcker Straße 78

**Elektrische Anlagen während der Sommermonate** einfache Brennstelle **10.- M.** bei sauberster Ausführung.  
**Berliner Elektriker-Genossenschaft E.G.m.B.u.**  
Eissäcker Str. 86-88 / Alexanderstr. 39-40 / Wilmersdorf, Landhausstr. 4



## BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.

BERLIN S14, WALLSTRASSE 65  
POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 3898

FILIALEN: BREMEN, Breslau, DRESDEN, FRANKFURT A.M., HAMBURG

**ZINSSÄTZE AUF SPAREINLAGEN:**  
4 1/2 % BEI TÄGLICHER KÜNDIGUNG  
5 1/2 % BEI MONATLICHER KÜNDIGUNG  
6 % BEI VIERTELJÄHRLICHER KÜNDIGUNG

SPARKASSENSTUNDEN: VON 9 BIS 3, 4 BIS 6 UHR  
SONNABENDS VON 9 BIS 1 UHR

Segeltuch-Turnschuhe  
grau, Chromledersohle, vor-  
schriftsmässige Ausführung, 31/35  
M. 2,20, 27/30 M. 1,95, 25/26 M. 1,85

Braune Turnschuhe  
mit angegossener Gummi-  
sohle, sehr preiswert,  
31/35 M. 2,25, 27/30 M. 2,20, 23/26

Braune Sandalen  
durchsicht., kräftige Leder-  
Ausführung, 31/35 M. 4,85,  
27/30 M. 4,25, 25/26 M. 3,45, 23/24

Schwarze Spangenschuhe  
echt Rindbox, besonders billig,  
halblarer Strassenschuh,  
31/35 M. 5,50, 27/30 . . . . .

Schwarze Kindersiefel  
kräftiges Rindbox, Derbyschnitt,  
Knaben u. Mädchen, breite Form,  
31/35 M. 5,95, 27/30 . . . . .

Schwarze Schnürschuhe  
halbbrunde Form, für die  
Schule, prima Rindbox,  
31/35 M. 6,85, 27/30 . . . . .

Kinder - Haferlschuhe  
kräftige Ausführung, pa. Rindbox,  
vorzügl. Strassenschuh,  
31/35 M. 9,85, 27/30 M. 8,85, 25/26

Jedes Kind erhält eine  
**SCHUHHOF-Windmühle**

**DER SCHUHHOF**  
Berlin, Linkstr. 11  
Weitere Verkaufsstellen  
Charl. Wilmersdorferstr. 117  
Spandau, Breitestr. 22

**Der Rat Ihres Arztes:  
Nach Bad Landeck**  
mit seinen warmen, stark  
radio-aktiven Schwefel-  
quellen und Moorbädern.  
Seit vielen hundert Jahren  
heilbewährt bei:  
**Rheumatischen, Gicht-, Rheu-  
matisches, Nervenleiden,  
Alterserscheinungen uam.**  
Herrlichste Lage mitten im  
Hochwald-Moderner Kurbetrieb  
bei mässigen Preisen.  
Auskunft u. Prospekte durch  
die Stadt Baderverwaltung

**Ein Eispol wie am Eispolrat,  
Nur Ganzwasser-Kautaball!**  
Er ist nach hundertjährigem  
Rezept aus besten aus-  
erlesenen Kautaballblättern  
hergestellt. Werken Sie sich:  
**„Ganzwasser“!**





## Die Filme der Woche.

### 'Rivalen'. (Lauenhienpalast.)

Ludwig Klopfer, der Besitzer des Lauenhienpalastes, ist nicht auf Serienware eingeschworen, und wenn er auch aus Geschäftsgründen mit der Konjunktur Hebdugeln muß, so bringt er immerhin Werke bestimmter Eigenart auf den Spielplan. Der prachtvoll neu hergerichtete, zum wahrhaft feinfühnen Haus gewordene Lauenhienpalast wurde mit einem großen Kriegsfilm eingeweiht, der wohl bald zu einem der umfrittensten Werke gehören wird. Nur Starknervige können ihn in Ruhe ansehen. Empfindsame, sowie vielleicht auch Angehörige, die ihre Lieben auf dem Schlachtfelde verloren haben, erregen diese grauenhaften Schlachtenbilder einfach nicht. Von dem Regisseur Raoul Walsh wurde in allervorzüglichsten Typenschilderungen, Massenszenen und Kriegsbildern fast das Unglaublichste geleistet. Ebenso erzog er von seinen Darstellern Dolores del Rio, Victor Mac Lacten und Edmund Lowe Höchstleistungen. Die beiden Männer haben dauernd die Rivalen zu spielen und sie tun das — rein schauspielerisch betrachtet — in einer Realistik und Mannigfaltigkeit der Ausdrucksarten, die Bewunderung erregen. Der Film, obwohl von Foz in Amerika hergestellt, ist kein einseitiger, sondern ein wahrer Schilderer des Krieges. Man erlebt den Blutsumpf an der Front, den moralischen Sumpf in der Gasse. Kapitän Flagg und Fähnrich Quirt, der eine eine Landsknechtstatur, der andere ein Abenteurer, sie dienen beide in der amerikanischen Armee und sind beide Rivolen. Sie spannen sich einander die gefälligen Mädel aus. Und wie sie's im Frieden trieben, treiben sie's auch im Kriege, wo es um eines Wirtes liebevolles Löcherlein zu hochindramatischen Auftritten kommt. Diese Spielhandlung ist von den Kriegsszenen durchzogen. Ost bringt der Film im Text harter pazifistische Tendenzen: so klagt in einem Brief eine Mutter nicht nur um ihren Sohn, sondern um das Leid aller Mütter der Welt. Ein junger Leutnant aber meint: „Es ist in der Welt etwas nicht richtig, die alle 30 Jahre mit Blut gewaschen werden muß.“ An der Front rebelliert er. Er schreibt den Hauptmann an: „Ich führe meine Jungens aus der Hölle fort und wenn Sie sich mir entgegenstellen, Hauptmann, dann schlage ich Sie nieder.“ Er stirbt, dieser Aufer. Doch einmal will selbst der Hauptmann nicht mehr, aber da ertönt die Trompete. Es liegt der Kadavergehörig, Arm in Arm mit dem Rivalen zieht er wieder in die Schlacht. Wer nun meint, hierdurch würden die Menschen zur Konsequenz in ihren Handlungen, zum Zuwenden ihrer Gedanken aufgefordert, der wird sich irren, im Gegenteil, der Schlus ist so umgebogen, daß die Beifall brüllen, die morgen oder übermorgen wieder einen frisch-fröhlichen Krieg haben wollen.

e. b.

### 'Mein Heidelberg, ich kann dich nicht vergessen.' (Emelpalast.)

Daß man sein Herz in Heidelberg verliert, wie im ersten Teil dieser Filmserie, ist schon schlimm, aber daß man dann Heidelberg überhaupt nicht wieder los wird, das ist noch schlimmer. Wenn doch unseren Filmmanuskriptverfasser es mal in den Sinn käme, hinter die Kulissen ihrer Fassadenbauten zu schauen und die Dinge

zu sehen, wie sie wirklich sind. Was hätte das für ein ausgezeichnete Film werden können, wenn das junge Mädchen, die Tochter des Korpsdieners — zugegeben, daß sie sich im ersten Teil bis über beide Ohren in den gesellschaftlichen Herrgott, einen wirklichen Korpsstudenten, verlieben muß — nun im zweiten Teil dahinter käme, was diese Couleurstudenten im Grunde für nichtsagende, fade Gesellen sind. Leider läßt Regisseur sie aber lieber als Tränenweide an der Ostsee gestern, allwo ein feinstreicher Reeder sich auf den ersten Blick in sie verliebt und sich von ihr das Leben verleiht, weil sie wie eine Befessene beim Klänge jedes Vielerklagens, der einen dieser Heidelberger Schmarrnen spielt, vor Sehnsucht nach Heidelberg vergeht. Sie endet, nachdem sie bei Nacht und Nebel in die Stadt ihrer ersten Liebe zurückgeflüchtet ist, und dort kein Herz mehr findet, als schöne Marmorleiche auf dem Grabe ihres Geliebten. Im Text aber liest man: „Sie starb an gebrochenem Herzen.“ Hätte sie als nun gereifere Frau sich das Saufen und Raufen, die wüßlose Unterhaltung, die Schein- und Doppelmoral ihrer bunten Herrgötter mit geschärftem Auge angesehen, so hätte sie bald gelernt, Heidelberg zu vergessen und wäre lebensreif ge-

worden. Diese Desillusionierung aber hätte einen ausgezeichneten Filmstoff abgegeben. Um die unerträgliche Sentimentalität zu mildern, hat der Autor immerhin eine Reihe belustigender Szenen eingefügt, in denen ein kolossales Biersemin in den verschiedenen Phasen seines beschaulichen Daseins, vor allem in Examensnöten, vorgeführt wird. Leider nicht als satirische, sondern als belustigende Erscheinung. Immerhin hat der Regisseur durch diese Szenen einige Abwechslung in die herzerweichenden Trivialitäten gebracht. Um die Darstellung bemüht sich Dorothea Wied als Studentinnenbraut, vor Sehnsucht verschmachtet, A. v. Schlettow als ehelich verliebter Ehemann, Carl Blaten als famoser alter Korpsdiener sowie Bauriedl als ewig durstiger Student und Mirian Gibson als verführerische Kokette.

### 'Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein.' (Primuspalast.)

Der deutschen Automobilindustrie ist geraten worden, Serienartikel herzustellen; sonderbarerweise hat die deutsche Filmindustrie diesen nicht an ihre Adresse gerichteten Rat befolgt. Diesmal geht's wieder an den Rhein, wo die Mädchen so süß sind und der Wein so süßig ist. Walter Reisch schrieb ein Filmmanuskript, in dem ein Oberkellner in seinen Ferien sich als Baron ausgibt. Er hat, ohne es zu wissen, eine uneheliche Tochter, die ihn erst nach dem Tode ihrer Mutter aufsucht. Er denkt: es kommt ein Baby, es erscheint jedoch ein heiratsfähiges Mädel vom Rhein, in das sich prompt — o erschauere in Wonne, lieber Zuschauer — ein richtiger Graf verliebt. Der läßt auf sein Schloß den betrunkenen Pseudo-Baron und dessen nichtsahnende Tochter bringen: Situationskomik und Entfesselungsszenen entwickeln sich daraus. Doch das Mädel vom Rhein nimmt nicht den Grafen, sondern einen Musikstudenten, der eingeführt wird, damit das Publikum zu einer „Rheinischen Legende“ Rheinlandschaften zu sehen bekommt. Die hätte man auch als Landschaftsfilm bieten können. Um sie unterzubringen, war wahrhaft kein ganzer Spielfilm erforderlich. Vor allen Dingen hätte die Doreten nicht persönlich erscheinen brauchen, denn sie sah aus, als ob sie verpflichtet wäre, für den neuesten Lippenstift Keffame zu machen. Und um dieses Mädchen, das nicht gerade manierlich auf einen Felsen hin- und hertrümpelt, ertrinkt ein handfester Schiffer. Es ist doch wirklich schauerlich. Ebenso ist die Rheinweinrolle ziemlich aufdringlich. Dem unmöglichen Manuskript war Dr. Johannes Güters Luftspielroutine von größtem Nutzen. Viele betrachteten diesen Regisseur einst als eine Hoffnung des deutschen Films, doch wirkt er jetzt konsequent durch bereitwillige Mädchen, daß seine Arbeiten keine besondere Beachtung mehr wert sind. Lenja Desni sieht immer fabelhaft aus, sie ist in allen ihren letzten Rollen gleich, sie wird zum Abziehbild „Das süße Mädchen“. Hans Brausewetter sieht man gern, da er einen aufrichtigen Menschen vorzüglich darstellen kann, und Jack Trevor hat ein Filmgeschäft und Filmschneid. R. L. Roberts spielte den Oberkellner. Ein guter Schauspieler hatte hier eine große Rolle. Es ist aber doch schade, daß Können durch solche Manuskripte verschudert wird.

e. b.

## Funkwinkel.

Belont sächlich erzählt Dr. Karl Wilozynski von seiner Reise in Jugoslawien. Man vernimmt das Sprühende, Mitreißende, das sonst in seinen Vorträgen zum Ausdruck kommt. Hier werden sorgsam die Daten aneinandergereiht, und der Hörer erhält doch keinen lebendigen Eindruck von Land und Leuten. Das liegt auch am Charakter dieser Art von Vorträgen, denn erst das Lichtbild vermittelt Anschauung, eine Ahnung von der wirklichen Schönheit der Dinge. Am Nachmittag hörte man die Tell-Duvertüre und eine stark gekürzte Traviata-Phantastie. Man hat sie schon besser, ausgeglichener im Berliner Rundfunk gehört, beispielsweise erlahmt das Orchester im Prestosatz der Duvertüre, das Andante kommt in den Streichern nicht richtig zur Geltung, die Geigen klingen bei Traviata, bei diesen süßen Melodien, die uns nach Hermann Bang durch das ganze Leben geleiten, etwas hart, aber diese Mängel vergeht man, weil es sich um eine Übertragung aus Heringsdorf handelt. Damit soll nichts für dieses Orchester und nichts gegen Berlin gesagt sein, aber man empfindet, ganz außerhalb des künstlerischen Genusses, eine Vorliebe für den Rundfunk, der Brücken über weite, örtliche Entfernungen schlägt. Man rechnet nur noch mit der Tatsache, daß man ein Orchester aus einer entfernten Stadt hört, man bewundert in diesem Augenblick mehr die Technik als die Kunst. Abends liest sich zwei seiner sachlichen und dabei doch durchaus witzigen Reportagen. Die einleitenden Worte, die beinahe länger als die Vorträge sind, spricht Dr. Franz Hällering. Wie es sich für den Conférencier eines bedeutenden Mannes gehört, stellt er sich für den größten schreibenden Genies dar, aber er geht mit seiner Behauptung zu weit, daß alles Gefühlshafte aus der Kunst der Gegenwart zu streichen sei, er setzt hier einen Teil für das Ganze.

f. s.

## Musikaufträge

Übergibt man nur dem Reichsverband der Deutschen Musikverleger, Berlin, Kommandantenstr. 63/64, Dönhofs 3277-78, Geschäftszeit 9-6, Sonntags 10-2 Uhr. Auf Wunsch: Vertreterbesuch.

## Für diesen Berg Wäsche — ein Paket Suma!

40 Pfund Trockenwäsche können Sie mit einem einzigen Paket Suma waschen. Sie brauchen also nur zwei Pakete Suma, wo Sie sonst drei Pakete anderer Waschmittel verwendet haben. So hilft Suma Ihnen sparen. Dazu kommt die Schonung Ihrer Wäsche, denn Suma enthält nichts Schädliches: keine Soda, kein Wasserglas oder gar bleichende Chemikalien.

Nehmen Sie Suma für Ihren nächsten Waschtage. Es gibt Ihnen ohne Reiben und Bürsten eine blütenweiße Wäsche. — Sunlicht Mannheim.

Paket 50 Pfg.

# SUMA

wäscht weißer  
und schonender



### Theater, Lichtspiele usw.

**Deutsches Theater**  
Norden 10334-37  
8 U. Ende 10 1/2 U.  
**Der Hexer**

**Die Komödie**  
Bismarck 2414/7516  
8 1/2 Uhr, Ende 10 1/2  
**Lilli Grün**  
Sommerpr. 3-10 M.

**Lesing-Theater**  
8 1/2 Uhr  
**„Du wirst mich heiraten“**  
**Israel**

**Lustspielhaus**  
8 1/2 Uhr  
**Café Elektrik**

**Theater des Westens**  
8 1/2 Uhr  
**Die Tugend-  
prinzessin**  
Musik von Zorlig  
Ein Hofmann, Arber Hall,  
Marina Lodu, G.  
Marin Ötzer, Edith Karis,  
H. Lührs

**Trianon-Theater**  
tägl. 8 1/2 Uhr:  
**Hansl Arnschütz  
in Demimonde**  
(Halbweit)  
Schaubühnen, Wien, Köln,  
Tietz, Jolly  
Vorzeiger dieses  
zahlen für Parkett  
tägl. auch Sonntags  
nur 60 Pf.

**Komische Oper**  
8 1/2 Uhr:  
**Berlins neueste Revue:  
Streng verboten!!!**  
Die Revue der vier ersten Lustspielhäuser!  
Über 200 Mitwirk. / 6 Balletts.  
Vorverkauf 4. c. Theaterkasse ab 13 Uhr sonntags

**CASINO-THEATER**  
**Wiedereröffnung**  
Täglich: **Ihr dunkler Fiecht!**

**8 SCALA**  
Nollendorf 7369  
**Das große  
Eröffnungs-  
Programm!**  
Sonntags u. Sonntags 2 Vorstell.  
3 u. 8 Uhr - 3 u. zu ermäßigten  
Preisen das ganze Programm.

**Winter  
Garten**  
Rauchen gestattet  
**OTTO REUTER**

**EIN  
STRAHLER  
SOMMERTAG**  
KÖTZEN SIE  
DIE  
BEWÖHNTEN  
DEN

**LUNAPARK**  
Ab 3 Uhr: **Voller Betrieb**  
**GR. KONZERT**  
**Feuerwerk**  
100 Attraktionen  
Artistische Sensationen  
Eintritt 60 Pf.

**Th. im Admiralspalast**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**HALLER-  
REVUE**  
**„An und aus“**  
2 Heute Sonntag  
Vorstellung.  
8 Uhr u. 10 1/2 Uhr  
Neben die ganze  
Verhältnisse zu halb Preis

**Rose-Theater**  
Gartenbühne  
5 Uhr: **Konzert  
und Bunter Teil**  
8 Uhr:  
**Liebe ist Trumpf!**  
Theater am Kottb. Tor  
Kottb. Str. 6  
Tägl. 8 Uhr  
**Elite-Sänger**  
Gewaltiges  
Programm.

**TAUENZZEN  
PALAST**  
LUDWIG KLOPPER  
**RIVALEN**  
"WHAT PRICE GLORY"  
VORSTELLUNGEN  
4,6,8,10  
MICHEL

**Berliner Prater**  
Kastanienallee 7/9  
Nur einige Tage:  
**Schwarzwald-  
mädel**  
Operette v. Jessel  
Varieté  
Tanz / Kaffeekoch.

**HEUTE**

<b>UFA-PALAST</b> Wochentags 7 u. 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Lee Perry in Regine</b> Die Tragödie einer Frau
<b>GLORIAPALAST</b> Wochentags 7 u. 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Einbild Schünzel in Der Himmel auf Erden</b>
<b>KURFÜRSTENDAMM</b> Wochentags 7 u. 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Ellen Richter in Die schönsten Beine v. Berlin</b>
<b>MOZARTSAAL</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Der Wilderer</b> legendische kab. Zutritt
<b>UFA-PAVILLON</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Vor nach kurze Zeit Der Weltkrieg</b> Einbildenachverfilm
<b>FRIEDRICHSTR.</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Laura in Planie in Sanatorium zur Liebe</b>
<b>TURNSTRASSE</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Der heilige Berg</b> legendische kab. Zutritt Bühnenschaus
<b>KÖNIGSTADT</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Laura in Planie in Sanatorium zur Liebe</b> Bühnenschaus
<b>ALEXANDERPL.</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Der Benzint- teufel</b> legendische kab. Zutritt
<b>WEINBERGSWEG</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Der Benzint- teufel</b> legendische kab. Zutritt Bühnenschaus
<b>FRIEDRICHSHAIN</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Die von der Straße leben</b> (Heugitum) Bühnenschaus

UBERALL UFA-WOCHENSCHAU

**Reichshallen-Theater**  
Abendtäglich 8 Uhr  
**Stettiner Sänger**  
zum Schluß:  
Elmo Hochzelt  
in der Müllerstraße  
**Dönhoff-Brettl:**  
(Saal und Garten)  
Variété, Konzert, Tanz

**Das Papier**  
Jahresschau  
**DRESDEN**  
1 Juni-30 September 1927

**BEBA**  
PALAST  
**ATRIUM**  
INHABER HERBERT POLKE  
**BEBA  
PALAST  
ATRIUM**  
eröffnet  
mit:  
**DER  
SCHACH-  
SPIELER**  
Ein Film von Liebe und Freiheit  
aus der Zeit Katharinas der Grossen  
**Mittwoch**  
den 10. August  
8<sup>30</sup>  
Vorverkauf ab Montag  
den ganzen Tag  
ab 11 Uhr.

Konz.-Dir. G. & E. Ebner  
Freitag, 12. Aug.  
8 Uhr in Berliner  
Amerikas be-  
rühmte Neger-  
truppe  
die **Ulca-  
Singers**  
mit ihren besond.  
durch Schall-  
platten be-  
kannt. typischen  
Negergesängen

**SUDERMANN'S**  
**Katzen-  
Fleg** ALS  
FILM  
REGIE:  
GERHARD  
LAMPRECHT  
MANUSKRIFT:  
L. HEILDORN-KÖRBITZ  
Komposition der Begleitmusik:  
Dr. Giuseppe Dece  
SCHMIDT-GENTNER  
DIRIGIERT  
**CAPITOL**  
**Ab MONTAG**  
7 15 9 15  
Vorverkauf 12-3  
Nollendorf 2098  
**URAUFFÜHRUNG**  
GLEICHBLEIBENDE KÜHLE INNENTEMPÉRATUR IM CAPITOL

**In einer Viertelstunde**  
ist die Wäsche rein!  
*Ist die Waschlauge richtig  
bewirkt (d.h. kalt und allein  
mit Persil) dann lassen Sie  
die locker hineingelegte  
Wäsche langsam zum Kochen  
kommen und halten sie eine  
Viertelstunde kochend. Ver-  
gessen Sie dabei das Umrüh-  
ren nicht, es ist wichtig! Nach  
Abkühlen auf Handwärme wird  
gespült: erst gut warm, dann  
kalt.  
Das ist die ganze Arbeit!*  
**Persil** hält, was es verspricht.  
Versuchen sie es so  
Nehmen sie Henko zum Einweichen  
Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 4.

**Rennen zu Karlshorst**  
Sonntag, den 7. August 1927  
nachm. 3 Uhr  
**Berolina.**

**Trabrennen Ruhleben**  
Montag, den 8. August  
nachm. 3 Uhr

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
Täglich ab  
4 Uhr nachm. **KONZERT**  
Dienstag-  
Donnerstag-  
Sonntags-  
Abend: **Berl. Sinfon.-Orch.**  
Dir.: Clemens Schmalstieg.  
**AQUARIUM** Wild, Kuhnert  
geöffn. 9-7 Uhr. Afrika-Ausstellung.  
Besucht d. Sonderschau d. Zoo  
**Tripolis in Berlin**  
Direkter Eingang:  
Stadtbahn Zoologisch. Garten

**Berliner Ulk-Trio**  
Neukölln. Lahnstr. 74/75

**Zu noch nie  
dagewesenen Preisen**  
bringen wir  
**Stores, Gardinen,  
Bettedecken**  
Künstler-Gardinen in besten  
Qualitäten für 8,90, 7,50, 6,90 M.  
**Halbstores** in allen Webearten  
1,75, 4,50, 3,50 8,- M.  
**Gardinen-Reste** Einzelstücke  
aus-Verkauf zum halben Preis.  
- Einzelverkauf von 9-7 Uhr. -  
**Spezial-Gardinen-Werkstätten**  
Neukölln, Bergstr. 67  
2. Stock, am Ringbahnhof  
Kein Laden!